

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

W. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 R.-M. — Für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 245.

Donnerstag, 18. Oktober 1928.

76. Jahrgang.

Moskau und Washington.

Die russische Außenpolitik ist bestrebt, die Beziehungen Sowjetrußlands zu den Vereinigten Staaten Nordamerikas möglichst weit auszubauen. Zu dem Zwecke ist Rußland auch auffallend schnell dem Kelloggpaß beigetreten. Für den amerikanischen Staatssekretär war das gewiß keine ungemischte Freude.

Die staatsrechtliche Lage ist auch wirklich sonderbar. Elf Jahre nach dem Umsturz in Rußland sind die Vereinigten Staaten Amerikas die einzige Großmacht, die bis heute die Sowjetregierung nicht anerkennt. Die Unterzeichnung des Kelloggpaßes durch Moskau ergab jetzt die eigenartige Situation, daß zwischen den beiden Staaten ein Vertrag besteht, obwohl der eine den anderen nicht einmal anerkennt. Das ist wirklich ein Rückschlag für alle Staatsrechtler. Die Staatspolitiker nehmen aber an, daß Washington stillschweigend die Sowjetregierung anerkennt, als sie sich damit einverstanden erklärte, daß Sowjetrußland den Kelloggpaß unterzeichnet. Nach dem Wiederzusammentritt des Auswärtigen Ausschusses des Senats dürfte Senator Borah auf diese Angelegenheit zurückkommen. Es verläuft allerdings, daß Staatssekretär Kellogg bereits mit ihm verhandelt, um eine Rußland-Debatte zu unterbinden. Andererseits verläuft aus Moskau, daß Sowjetrußland weniger mit Rücksicht auf Kellogg, als auf seinen mutmaßlichen Nachfolger dem Kriegsaushaltungsvertrag beiträgt.

Die beiden amerikanischen Präsidentschaftskandidaten nehmen zu den außenpolitischen Fragen der Vereinigten Staaten nur mit äußerster Vorsicht und Zurückhaltung Stellung. Der Republikaner Hoover wünscht den europäischen Verwicklungen möglichst fern zu bleiben und der Demokrat Smith sagt frei heraus, daß er sich bisher um die Außenpolitik nur wenig kümmerte. In Sowjetrußland nimmt man an, daß Hoover siegreich aus den Präsidentschaftswahlen hervorgehen wird. Ist er Präsident, dann dürfte er sich von Staatssekretär Kellogg trennen. Er wird, so sagt man, durch den bisherigen amerikanischen Botschafter in Mexiko, Dwight Morrow, einem Geschäftspartner Morgans ersetzt werden. Die Russen rechnen damit, daß Präsident Hoover nach seinem Amtsantritt im März 1929 sich wiederum an Rußland erinnern wird, wo er jahrelang als Ingenieur arbeitete. Sie rechnen darauf, daß unter seiner Präsidentschaft die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten erheblich weiter ausgebaut werden.

Sowjetrußland hat jetzt einen seiner jüngsten Köpfe, den Präsidenten der russischen Staatsbank, Scheinmann, nach Amerika geschickt und ihm die Leitung der russischen Handelsgesellschaft in New York übertragen. Abgesehen von Solonilow verfügt die Sowjetunion kaum über einen Realpolitiker, der für die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den beiden Ländern so geeignet ist wie Scheinmann. Es bleibt abzuwarten, ob es ihm gelingen wird, die von Moskau heiß ersehnte Anleihe zu erzielen. Sollte ihm aber eine größere Kreditation gelingen, dann werden die Kreditbedingungen wesentlich anders sein als jene, die letzterzeit Deutschland erhielt. Man erinnert sich, daß Pazquahr als Kreditfiskalität ein Embargo auf die russische Handelsflotte forderte und der Präsident der National City Bank, Mitchell, als Deckung für einen Kredit von 50 Millionen Dollar ein Fünftel der Kreditsumme in Gold verlangte, ein weiteres Fünftel in wertbeständigen russischen Waren außerhalb Rußlands (Platin) und ein drittes Fünftel in langfristigen russischen Lieferungsverträgen auf Naphtha und Manganerze.

Nach Ausweis der russischen Handelsstatistik ist es der Sowjetregierung gelungen, die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten wesentlich zu fördern. Im Juli d. J. hat die russische Einfuhr aus Amerika mit 22,3 Millionen Rubel zum ersten Mal diejenige aus Deutschland (20,4 Millionen Rubel) übertroffen. Die Russen haben in Amerika große Bestellungen aufgegeben, die hoch in die Millionen gehen, wohingegen die Amerikaner das Russengeschäft in großzügiger Weise finanzieren. Dazu hat Washington in aller Stille den Segen gegeben. Nebenher nimmt die Heranziehung amerikanischer Ingenieure und Techniker für die Sowjetindustrie immer größeren Umfang an. Dafür kann zu jeder Zeit mit zahlreichen Beispielen ausgewartet werden. Die neuen Konzessionsobjekte, die vor wenigen Tagen in der russischen Presse in großer Aufmachung erschienen, sind in erster Linie Lachvögel für das kapitalistische Amerika, das Sowjetrußland in steigendem Maße an seiner Volkswirtschaft zu integrieren sucht. Der Zusammenbruch der Harriman-Konzession in Tschitatur ist allerdings wenig verlockend. Dennoch hat die Auflösung dieser Konzession den Russen eine regelrechte Anleihe in der Höhe von 1 Million Dollars zum Ausbau ihrer Manganerz-

Reichstagsbeginn am 13. November.

Zunächst Außenpolitik und Panzerkreuzer.

as. Berlin, 18. Okt. (Drahtbericht unjener Berliner Abteilung.) Es kann nunmehr als sicher gelten, daß der Reichstag seine erste Sitzung nach den nicht gerade kurzen Sommerferien am 13. November abhalten wird. Als Beratungssstoff ist zunächst an eine

außenpolitische Debatte

gedacht, die an die Genfer Verhandlungen anknüpfen soll, aber dem Außenminister Dr. Stresemann, der zu diesem Termin wohl wieder in seinem Amt sein dürfte, auch Gelegenheit bieten würde, eine Übersicht über die gesamte außenpolitische Lage zu geben. Dabei darf man wohl kaum besondere Ueberraschungen von dieser außenpolitischen Aussprache erwarten. Ueber Genf ist genügend geredet und auch geschrieben worden, während andererseits nicht anzunehmen ist, daß wir unsere Karten für die kommenden Verhandlungen vorzeitig aufdecken werden. Wann aber diese in Genf in Aussicht genommenen Verhandlungen über die Reparations- und Räumungsfrage beginnen werden, läßt sich zurzeit noch keinesfalls übersehen. Gegenüber allen ausländischen Meldungen, die für diese Verhandlungen einen bestimmten Ort und einen bestimmten Tagungsstermin angeben, erklärt man auf deutscher Seite immer wieder, daß es sich lediglich um Kombinationen handelt, da die Dinge so weit noch keineswegs gediehen seien. Andererseits aber werden hinter den Kulissen diese Verhandlungen naturgemäß sorgfältig vorbereitet, und es ist gestern hier ja schon bereits darauf hingewiesen worden, daß

die Rundreise des Reparationsagenten

Barker Gilbert von Paris über London nach New York und Washington ganz zweifellos der Vorbereitung der Reparationsfrage dient. Nicht uninteressant ist auch, daß der „Times“ wieder einmal glaubt, die Gelegenheit benutzen zu müssen, um eine

Ausdehnung der Dawes-Jahreszahlungen auf 62 Jahre zu proklamieren. Das französische Blatt läßt sich näm-

lich erneut aus Brüssel melden, daß man dort der Ansicht sei, die Jahreszahlungen des Dawes-Planes müßten auf 62 Jahre festgesetzt werden, wofür man, um die Atmosphäre für solche Verhandlungen günstiger zu gestalten, in Brüssel mit dem Gedanken umgehe, die zweite Zone im Januar 1929 zu räumen. Man kann wohl diese Meldung als einen französischen Versuchsballon abtun. Auf ihren Inhalt einzugehen verlohnt sich wirklich nicht.

An die außenpolitische Aussprache dürfte sich in Reichstag dann eine längere

Debatte über den Panzerkreuzer

anschießen. Mit dem Mißerfolg des kommunistischen Volksbegehrens ist diese Frage keineswegs erledigt. Wenigstens haben die Sozialdemokraten schon vor längerer Zeit einen Antrag angekündigt, der die Einstellung der Bauarbeiten verlangt, und auch die Kommunisten werden sich diese Gelegenheit zu Propagandareden natürlich nicht entgehen lassen. Für die Regierungsparteien und für die Koalitionsverhandlungen ist es allerdings weniger angenehm, daß dieses Thema wieder erörtert werden muß, dürfte es doch auch dem Zentrum kaum möglich sein, für den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen, nachdem das Zentrum die ersten Raten für den Panzerkreuzer bewilligt hat. Wie die Abstimmung über einen Antrag, der die Einstellung des Baues des Panzerkreuzers fordert, ausgehen wird, läßt sich dabei gar nicht voraussagen, denn wenige Stimmen können unter Umständen den Ausschlag geben.

Die Etatsberatungen

dürften im Reichstag kaum vor der 2. Hälfte des Dezember beginnen, da der Etat für 1929 dem Reichstag erst Ende November zugehen wird, und da andererseits der Reichstag anfangs Dezember eine kurze Pause in seinen Beratungen eintreten lassen muß wegen des für den 6. und 7. Dezember in Aussicht genommenen Parteitages des Zentrums.

Die Arbeitgeberverbände zur Reform des Schlichtungswesens.

Berlin, 17. Okt. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände teilt mit: Die bisher über die gestrigen Besprechungen im Reichsarbeitsministerium veröffentlichten Mitteilungen können zum Teil den Eindruck aufkommen lassen, als wenn auch die Arbeitgeberkreise mit der von dem Reichsarbeitsminister am Schluß der Sitzung abgegebenen Erklärung in vollem Umfang einverstanden gewesen seien, daß eine Änderung der geltenden Schlichtungsverordnung durch Gesetz nicht erfolgen, sondern lediglich im Verwaltungswege eine Einschränkung der Handhabung des staatlichen Zwangseingriffes in die Gestaltung der Arbeitsbedingungen stattfinden solle. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Vertreter der Arbeitgeber auf die diesbezüglichen Ausführungen des Reichsarbeitsministers ausdrücklich die Erklärung abgegeben hat, daß so begründbar auch eine im Rahmen des geltenden Rechtes erfolgende Einschränkung der Verbindlichkeitserklärung von Schlichtungsschlichtern sei, doch darüber hinaus gesetzgeberische Maßnahmen, d. h. die Änderung der geltenden Schlichtungsverordnung durch Reichsgesetz zur Erfüllung der Reformwünsche der Arbeitgeber erforderlich sei. Dementsprechende Gegenanträge würden dem Ministerium in nächster Zeit unterbreitet werden. Die Arbeitgeber sehen mithin die Frage einer Reform unseres heutigen Schlichtungswesens durch die Besprechung am 16. Oktober nicht als erledigt an.

Die Thüringer Dauerkrise.

Berlin, 17. Okt. Der Unterhändler für die Regierungsbildung in Thüringen, der volksparteiliche Abgeordnete Bauer, hat heute abend eine offizielle Mitteilung ergangen lassen, in der es heißt, die Verhandlungen, die anscheinend in den letzten Tagen günstig verliefen, seien heute abend wider Erwarten ergebnislos geblieben. Abg. Bauer hat sich weitere Schritte vorbehalten. Die zuletzt verhandelte Ministerliste bestand aus zwei Fachministern und zwei Mitgliedern des Landbundes, sowie in einem Mitglied der Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Demokraten. Landbund und Wirtschaftspartei haben jedoch diese Lösung als für ihre Interessen nicht genügend angesehen. Es ist anzunehmen, daß Abg. Bauer diese Ministerliste trotzdem dem Landtag zur Annahme empfiehlt.

Reichstagsabgeordneter Lobe Hospitant der Demokratischen Fraktion.

Berlin, 17. Okt. Der frühere Senatspräsident beim Reichsgericht und jetzige Reichstagsabgeordnete Lobe, der als Mitglied der Volkspartei vom Wahlkreis Chemnitz in den Reichstag gewählt wurde, ist der demokratischen Reichstagsfraktion als Hospitant beigetreten. Lobe wird im Strafrechtsausschuß des Reichstags neben dem Abgeordneten Dr. Ehlermann einen Sitz der Deutschen demokratischen Partei einnehmen.

Der neue Chef der Etats-Abteilung.

Berlin, 17. Okt. Als Nachfolger des aus dem Reichsfinanzministerium ausscheidenden Ministerialdirektors Rothholz ist Ministerialrat Graf Schwerin von Krosigk, der seit Jahren als Generalsekretär in der Etatsabteilung des Reichsfinanzministeriums tätig ist, in Aussicht genommen.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft im September 1928.

Berlin, 17. Okt. Der Güterverkehr der Reichsbahn war im September etwas stärker als im August. Im arbeitsmäßigen Durchschnitt wurden im September rund 7 Prozent mehr Wagen gestellt, als im Vormonat und 2,7 Prozent mehr als im September 1927. Der Personenverkehr war bis Monatsmitte sehr stark und flaute dann langsam ab. Insgesamt wurden im September 5960 überplanmäßige Züge gefahren (Vormonat 7881, September 1927: 3825). Am 1. September 1928 ist das vorläufig versuchsweise bis zum 31. Oktober 1929 geltende Abkommen mit der Deutschen Luftfahrt L. G. in Kraft getreten, das den Flugreisenden, die ihre Reise im Flugzeug unterbrechen oder nicht antreten, den Übergang auf die Reichsbahn erleichtert. Die Betriebsergebnisse im August 1928 stellen sich wie folgt (in Mill. Mark): Einnahmen in Personen- und Güterverkehr 152,905, im Güterverkehr 278,565, sonstige Einnahmen 31,583, zusammen 463,053. Die Ausgaben betrugen: für Betrieb und Unterhaltung 308,069, für Erneuerung der Anlagen 65,220, Dienst der Reparationswerkstätte 54,790, feste Lasten 15,861, zusammen 443,840. Die im August aufkommenen Gesamteinnahmen halten sich auf der Höhe des Vormonats. Nach Deduktion der entstandenen Ausgabenpflichtungen verblieb ein Mehrbeitrag von rund 19 Millionen Mark, der zur teilweisen Wiederauffüllung des in der vorhergehenden Zeit in Anspruch genommenen Vorrates aus 1927 verwendet wurde. Der Personalbestand betrug im Juli 1928 662.666 Köpfe, außerdem 61.461 Zeit- und Aushilfsarbeiter, insgesamt also 724.127. Im August 1928 662.205, bzw. 66.275, insgesamt 729.080. Der Mehrbedarf gegenüber dem Vormonat ist auf vermehrte Einstellung von Zeitarbeitern bei der Bahnunterhaltung zurückzuführen.

Preußen und der Welfenschatz.

Berlin, 17. Okt. Zu den Nachrichten, die über den eventuellen Verkauf des Welfenschatzes an das Ausland in der Öffentlichkeit verbreitet worden sind, haben die hannoverschen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, worin sie das Staatsministerium fragen, was es tun wolle, um den Verkauf des geschichtlich und kulturell bedeutsamen Schatzes an das Ausland zu verhindern.

Wie das D. Z.-Bureau zu der Angelegenheit hört, wird das preussische Staatsministerium heute nachmittag nochmals über der Welfenschatz und seine eventuelle Erhaltung für Deutschland beraten. Bisher seien entsprechende Verhandlungen an den überlieferten Forderungen des ehemaligen braunschweigischen Herzogshauses gescheitert; denn der preussische Staat habe sich nicht entschließen können, in den jetzigen Zeiten großer Wirtschaftsnot, in denen ihm für wichtige soziale und andere Zwecke Geldmittel fehlten, zehn Millionen für den Ankauf des Welfenschatzes auszugeben.

Die Verhandlungen werden jedoch weitergeführt und man hofft, auf einer anderen Basis zu einer Vereinbarung zu kommen.

Hindenburgs Mahnung an den Offiziersnachwuchs.

Hannover, 17. Okt. In der heute mittag in Anwesenheit des Reichswehrministers Groener, des Chefs der Heeresleitung General Heye, zahlreicher höherer Offiziere, des Oberpräsidenten Kossle und von Vertretern der Bürgerschaft erfolgte feierliche Einweihung des Erweiterungsbauwerks der Kavallerieschule verlas General Heye eine Ansprache Hindenburgs, in der es u. a. heißt: „Am eigenen Kommen verhindert, lasse ich nachstehendes bekanntgeben, um zu zeigen, welchen hohen Wert ich der Erziehung des Offiziersnachwuchses beimesse. Erblicken Sie in Ihren Mannschaften ein Ihnen anvertrautes kostbares Gut des Vaterlandes, machen Sie aus ihnen brave, pflichttreue Männer, zeigen Sie bei aller militärischen Strenge ein Herz für Ihre Leute, werden Sie ihr Berater. Dann erweisen Sie in ihnen Vertrauen und Dienstfreudigkeit. Gute Leistungen werden Sie dafür belohnen. Machen Sie sich im Verkehr mit Ihren Gleichen den Begriff der Kameradschaft recht klar. Sie ist mehr als eine alltägliche Freundschaft; denn sie soll sich vielleicht in schweren Stunden bewähren. Frohsinn und Oberflächlichkeit sind dabei Begriffe, die auseinander gehalten werden müssen. Seien Sie stolz auf Ihren Beruf, aber überheben Sie sich nicht anderen Ständen gegenüber. Wahre Ritterlichkeit bedarf dessen nicht.“

Ein Pole Danziger Postkommandeur.

Berlin, 18. Okt. Auf eine deutschnationale Anfrage im Danziger Volkstage gab der Senat bekannt, daß nach einer Entscheidung des neutralen Präsidenten des Danziger Hafenausschusses, des schweizerischen Obersten de Loes, die Stelle des Postkommandeurs abwechselnd mit einem Polen und einem Danziger zu besetzen sei und, nachdem diese Stelle bisher von einem Danziger besetzt gewesen sei, nunmehr ein polnischer Staatsangehöriger betraut werden müsse. Oberst de Loes hat weiterhin entschieden, daß für die Besetzung der Posten der beiden Kommandeure, die unter dem Postkommandeur arbeiten, ein Danziger und ein Pole in Frage kommen sollen. Bei der jetzigen Stellenbesetzung soll der Kommandeur des Außenpostens eine Danziger Persönlichkeit sein, während für den Innenposten ein Pole ernannt werden soll.

Der Generalstreik in Lodz.

Warschau, 17. Okt. Der Generalstreik in Lodz dauert unvermindert an. Eine Änderung in der Lage ist nicht zu verzeichnen, jedoch wird in weiten Kreisen der Arbeiterschaft der Wunsch laut, daß die für morgen vom Arbeitsminister einberufene Konferenz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einem einigermaßen günstigen Ergebnis führt. Die Kommunisten geben die Versuche nicht auf, durch Provokation Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei heraufzubekommen. Gestern vormittag kam es bei einem solchen Versuch zu einer Prügelei zwischen Kommunisten und Arbeitern anderer Parteien. Die Polizei trieb die Streitenden auseinander, wobei sie mit Kolbenhieben nicht sparte. Dabei wurden zwei Arbeiter verletzt.

Dr. Edener über den Ozean-Luftschiffverkehr.

New York, 17. Okt. (Kabeldienst.) Dr. Edener erklärte in einer Unterredung, daß die Einrichtung eines regulären Ozeanverkehrs mit Luftschiffen vor Ablauf von wenigstens drei oder vier Jahren unmöglich sei, da zunächst die Aufbringung von Geldmitteln für den Bau von vier Luftschiffen in Deutschland und zwei Luftschiffen in der Nähe von Basel und Washington oder Baltimore notwendig seien. Der Bau einer Halle in der Nähe von Basel sei notwendig, da Friedrichshafen auf einem Höhenplateau liege, der bei dem Aufstieg eines Luftschiffes den Verlust von mindestens vier Tonnen Betriebsstoff bedeute, während Lakehurst wegen seiner starken Winde als Landungsplatz ungeeignet sei. Dr. Edener erklärte ferner, daß zwei neue Steuerflügel in den „Graf Zeppelin“ eingebaut würden und die Reparaturen bis Samstagmittag beendet seien. Das Luftschiff werde wahrscheinlich einen Rundflug nach Cleveland, Akron, Chicago und Detroit machen und dann nach Wiederauffüllung des Brennstoffes sobald als möglich nach Deutschland zurückkehren. Die Rückreise werde wegen des schlechten Wetters im Norden wiederum auf der südlichen Route erfolgen, wenn auch der Weg doppelt so lang sei. Dr. Edener fügte hinzu, daß der „Graf Zeppelin“ bereits am Sonntagmittag in New York eingetroffen sein würde, wenn unterwegs nicht einer der Steuerflügel beschädigt worden wäre.

Passagierflüge in Amerika.

Neue Luftschiffbauten.

London, 18. Okt. Wie die Blätter aus New York melden, hat Dr. Edener die Absicht, bei dem geplanten Flug über die Staaten des mittleren Westens so viel Passagiere wie möglich mitzunehmen. Man wird zwei Tage über dem Gebiet zwischen New York und Detroit fliegen. Dr. Edener beabsichtigt, diese Luftreise in der ersten Hälfte der nächsten Woche zu unternehmen und hoffe, unmittelbar darauf nach Deutschland zurückfahren zu können. Während seines Aufenthalts werde Dr. Edener Besprechungen mit einer Anzahl amerikanischer Kapitalisten haben. Es handle sich um die Gewährung von Krediten. Von den 14 Millionen Dollar, die als wünschenswerte Summe genannt worden seien, seien 4 Millionen für den Bau von vier neuen noch größeren Luftschiffen und die übrigen 10 Millionen für den Bau von Landungsplätzen in Amerika und Europa bestimmt. Man glaube, daß bei Einrichtung eines regelmäßigen transatlantischen Luftdienstes die Zahl der Passagiere verhältnismäßig gering sein werde, da ausgerechnet worden sei, daß es viel vorteilhafter wäre, Briefe zu 50 Cents (2 M.) das Stück zu befördern, als Passagiere zu einem Fahrpreis von je 3000 Dollar.

Bankett für die Teilnehmer der Zeppelinfahrt.

New York, 17. Okt. Zu Ehren der Teilnehmer der Fahrt des „Graf Zeppelin“ veranstaltete der New Yorker Adorations-Club in seinem geräumigen Heim ein großes Bankett. Vertreter der Bundesmarine, der Bundesarmee und sonstiger Staatsbehörden, sowie hervorragende Reklamefachleute betonten die epochale Bedeutung des Zeppelinfuges und die durch ihn eröffneten Zukunftsaussichten hinsichtlich der Einleitung einer neuen Ära des transatlantischen Reiseverkehrs, wobei Deutschland und Amerika eng zusammenarbeiten würden. Durch den Zeppelinfahrt würden Deutschland und Amerika nächste Nachbarn. Der Präsident des Clubs, Gilbert Dodge, gab der Freude in den Kreisen des Clubs Ausdruck, so bald nach Beendigung der „Bremen“-Reise die „Zeppelin“-Reise empfangen zu dürfen. Als Vertreter der Reichsregierung sprach Ministerialdirigent Brandenburg der Stadt New York und dem Klub den Dank für den wundervollen Empfang, der ihn überwältigt hätte, aus. Er hoffe, daß die ihnen entgegengebrachte große Herzlichkeit dazu beitragen werde, die Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland immer weiter zu fördern und so zu gestalten, daß sie der Freundschaft und dem Frieden der Welt diene. Commander Rosendahl betonte die ihm in Deutschland erwiesene Gastfreundschaft.

Die Polizisten von Lakehurst werden zur Rechenschaft gezogen.

New York, 18. Okt. (Drahtbericht.) Der Chef der Staatspolizei von New Jersey, Schwarzkopf, erklärte der „Staatszeitung“ zufolge, daß auf Grund der Berichte über angebliche Unhöflichkeiten und Willkürmaßnahmen der Staatspolizisten in Lakehurst eine Untersuchung eingeleitet worden sei. Sollte diese irgendwelche Beweise ergeben, so würde gegen die Schuldigen vorgegangen werden.

Das französische Militärbudget.

Paris, 17. Okt. Kriegsminister Painlevé hat vor dem Finanzausschuß der Kammer über das Budget des Kriegsministeriums die von ihm geforderten Erläuterungen gegeben. Er erläuterte die Erhöhung der Heereskredite um 784 Millionen im einzelnen wie folgt: 289 Millionen Lohn- und Gehaltssteigerungen, wie sie bisher im Budget des Finanzministeriums enthalten waren, 98 Millionen Kredite zum Ausgleich für Preissteigerungen, 149 Millionen für Militärluftschiffahrt. Die restlichen 248 Millionen Krediterhöhungen sind nach den Erklärungen des Kriegsministers zum größten Teil auf die Durchführung der Vorbereitungsmaßnahmen für die Einführung des Einjährigendienstes berechnet. Der Kriegsminister erklärte, daß die im November 1929 einzuwerbenden Rekruten zum ersten Male den einjährigen Dienst zu absolvieren haben werden. Die Einführung des neuen Militärsystems sei auf den 1. Januar 1929 festgesetzt worden.

Nach dem Vortrag des Kriegsministers beriet der Finanzausschuß und nahm auf Vorschlag des Generalberichterstatters zwei Streichungen vor, nämlich die von 15 Millionen von dem für das französische Besatzungskorps vorgesehenen Kredit und diejenige von 15 Millionen von den Ausgaben für Marokko.

Kriegsminister Painlevé hat heute auch über die großen Linien des Planes zur Organisation der Verteidigung der französischen Nordostgrenze Vortrag gehalten. Ein Ausschussmitglied machte den Kriegsminister auf die Notwendigkeit aufmerksam, diese Grenze nicht ungedeckt zu lassen, wie dies 1914 in Nordfrankreich der Fall gewesen sei. Kriegsminister Painlevé antwortete, er beschäftige sich mit dieser Frage, und die Bevölkerung dieser Gebiete möge ihm Vertrauen schenken.

Das Urteil englischer Sachleute.

London, 17. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Luftfahrtminister in der Arbeiterregierung, Lord Thomson, erklärte dem „Daily Herald“, daß die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ in jeder Hinsicht als sehr erfolgreich anzusehen sei. Das Luftschiff habe eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde gehabt und Reparaturen auf der Mitte des Ozeans bei sehr schlechtem Wetter durchgeführt. Das Luftschiff befände sich noch im Experimentierstadium, aber der Flug des „Graf Zeppelin“ stelle einen sehr ermutigenden Lufttakt für die Einrichtung eines regulären Atlantik-Luftschiffdienstes dar. — Auch der bekannte englische Flieger Allan Cobham vertritt die Ansicht, daß in den nächsten Jahren die Einrichtung eines Luftschifftransportdienstes über den Ozean möglich sein werde.

Der bevorstehende Luftschiffverkehr Sevilla—Buenos Aires.

Paris, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie aus New York gemeldet wird, erklärte der spanische Oberst Herrera zu dem Zeppelindienst zwischen Sevilla und Buenos Aires, der im kommenden Mai eröffnet werden soll: Zunächst würden Probezüge stattfinden, um die Kosten für die Passagiere und Waren festzusetzen. Der Chef der spanischen Luftfahrt werde sich nach Südamerika begeben, um die notwendigen Verträge zu schließen. Diese Verträge würden den Bau von Luftschiffhallen für noch größere Luftschiffe als „Graf Zeppelin“ vorsehen. Er sei der Meinung, Luftschiffe seien praktischer als Flugzeuge, weil sie größere Sicherheiten böten. Er glaube, daß ein besserer Wetternachrichtendienst nötig sei, um mit Erfolge Flüge zu unternehmen. Wenn der Kommandant des „Graf Zeppelin“ Kenntnis vom dem Sturm auf seiner Route gehabt hätte, so hätte die vorgekommene Beschädigung des Stabilisators vermieden werden können.

Buenos Aires, 18. Okt. Die Postverwaltung hat eine Privatgesellschaft ermächtigt, die Postbeförderung zwischen Sevilla und Buenos Aires mit Luftschiffen durchzuführen. Die Beförderungszeit darf vier Tage nicht überschreiten.

Ein neuer Ozeanflug.

St. Johns (Neufundland), 17. Okt. Der englische Flieger Macdonald ist heute in Harbour Grace in einem Roth-Flugzeug zu einem Flug nach England aufgestiegen. Er überflog heute abend 5,30 Uhr die Bacallien-Inselgruppe mit neuem Kurs nach Osten.

London, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Versuch des englischen Fliegeroffiziers Macdonald, der gestern von Harbour Grace aus die Überquerung des Atlantischen Ozeans unternommen hat, erscheint äußerst verwegenen. Sein Apparat ist nur mit einem Motor von 85 PS ausgestattet und besitzt weder eine Funkeinrichtung noch Schwimmer. Die Höchstgeschwindigkeit des Apparates ist 175 Kilometer; der Aktionsradius beträgt 5000 Kilometer. Macdonald hat lediglich 450 Liter Benzin mitgenommen. Er erklärte, dies würde für 35 Flugstunden bei einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 165 Kilometer ausreichen. Im übrigen besitzt Macdonald keinerlei Erfahrungen als Flieger, da er bisher im ganzen nur 85 Flugstunden hinter sich hat. Jedoch wird erklärt, daß er in seiner Eigenschaft als Marineoffizier ein ausgezeichnetes Aviatiker sei. In diesem Umstand ist es zuzuführen, daß man in London zunächst annahm, Macdonald werde lediglich einen längeren Probezug unternehmen.

v. Hünefeld bei Tokio notgelandet.

Tokio, 18. Okt. (Drahtbericht.) v. Hünefeld und Lindner mußten heute, 14,30 Uhr japanischer Zeit, in einem südlichen Vorort Tokios eine Notlandung vornehmen. Die „Europa“ war seit Shanghai ununterbrochen in der Luft und hatte durch ein Gewitter eine schwere Beschädigung erhalten. Die Flieger sind unverletzt.

Neuer Weltrekord für Leichtflugzeuge.

Bern, 17. Okt. Der schweizerische Fliegerhauptmann Hans Wirth ist gestern um 6,10 Uhr morgens mit einem 20 PS-Klemm-Daimler-Leichtflugzeug mit einem Passagier auf dem Flugplatz in Stutzgart zum Flug nach Wilna gestartet. Er ist um 19,40 Uhr in Wilna eingetroffen und hat damit den bestehenden Weltrekord für Leichtflugzeuge mit einem Passagier um mehr als 200 Kilometer überboten.

Die Wiederzulassung der Kongregationen in Frankreich.

Paris, 17. Okt. Der gestrige Beschluß des Ministerrats, die beiden Artikel über die Wiederzulassung der religiösen Orden nicht aus dem Budget zu entfernen, ist gestern abend in rechtsstehenden politischen Kreisen als eine Niederlage der radikalen Minister des Kabinetts Voincaré gedeutet worden. Aus den Erörterungen der Morgenspresse ergibt sich jedoch, daß das Ministerium, da es sich nicht einigen konnte, beschlossen zu haben scheint, daß die Regierung der Kammer Handlungsfreiheit läßt und nicht die Verfassungsfrage stellen wird. Derriot hat gestern Ministerpräsident Voincaré angekündigt, daß er gegen die beiden Artikel stimmen wird. Es ist also höchst wahrscheinlich, daß bei der Beratung des Budgets der Antrag gestellt werden wird, die beiden Artikel an den zuständigen Ausschuß, also den Finanzausschuß, zurückzuverweisen, und daß schließlich die Zurückstellung der beiden Artikel beschlossen wird. Aus den Erörterungen der Presse ergibt sich, daß wenn keine friedliche Lösung gefunden wird, mit der sich die Linksparteien abfinden können, leidenschaftliche Erörterungen in der Kammer zu erwarten sind. Wie die Dinge liegen, kann jedoch von einer drohenden Ministerkrise mit der Rede sein, da das Bestreben vorhanden ist, auf irgend eine Weise zu einem Kompromiß zu gelangen.

Tarifierhöhung bei den österreichischen Bundesbahnen.

Wien, 17. Okt. Wie die Blätter schreiben, soll am Neujahr eine 10prozentige Erhöhung der Personentarife, sowie eine 14prozentige Erhöhung der Frachttarife auf den österreichischen Bundesbahnen erfolgen.

Gilberts Rundreise.

Entschädigungsagent Parter Gilbert befindet sich gegenwärtig in London. Als er Berlin verließ, war sein erstes Reiseziel indessen Paris. Dort hat er sich eingehend mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré über die schwebenden Reparationsfragen und die französischen Wünsche unterhalten. Wenn man sich erinnert, wie seine erste Anregung bei dem französischen Ministerpräsidenten, die deutsche Reparationssumme endgültig festzusetzen, auf Ablehnung stieß, dann ist der Fortschritt, der bis jetzt erzielt werden konnte, unentbehrlich.

In London setzte Entschädigungsagent Parter Gilbert seine Reparationsgespräche mit dem englischen Schatzkanzler Churchill fort. Sie trugen einen durchaus persönlichen und persönlichen Charakter. Auch das Wochenende verbrachten beide Finanzmänner miteinander. In wenigen Tagen dürfen ihre finanzpolitischen Unterhaltungen abgeschlossen sein. Hierauf wird Parter Gilbert nach New York weiterreisen.

Eine englische Finanzzeitung schreibt zu dem Londoner Besuch des Entschädigungsagenten: „Es ist die Absicht der Alliierten, die Gesamtsumme der deutschen Reparationszahlungen festzusetzen. Bereits jetzt ist bekannt geworden, daß ungefähr die Hälfte der Verbindlichkeiten von dem Deutschen Reich durch Übergabe von deutschen Eisenbahnbonds sowie von Industriekapitalwerten an die Alliierten abgetragen werden kann. Diese Bonds würden in England, Frankreich, Italien usw. verkauft werden.“

Diese Angaben sind nicht fundiert, aber besonders bemerkenswert durch das „Woh“. Unter den genannten Staaten, in denen die deutschen Bonds verkauft werden sollen, sind die Vereinigten Staaten Nordamerikas nicht genannt. Die „Financial Times“ ist offenbar der Ansicht, daß auch MacDonald, der Führer der englischen Arbeiterpartei, anfänglich seines Berliner Aufenthaltes vertrat, daß nämlich die europäischen Mächte nicht den Hut in die Hand zu nehmen brauchen, um Amerika zu bitten, sich an den Reparationsbesprechungen zu beteiligen und in entscheidender Weise an der Lösung der Reparationsprobleme teilzunehmen. Bekanntlich ist unser Reichsaussenminister Dr. Stresemann anderer Auffassung. Auch wir sind der Ansicht, daß eine Klärung des Fragenkomplexes ohne die entscheidende Mitwirkung der Amerikaner für uns durchaus ungewinnlich ist.

Die diplomatischen Verhandlungen, die von dem Entschädigungsagenten Parter Gilbert geführt werden, gelten vorläufig, wie wir hören, der Zusammenfassung der anfänglich der September-Tagung des Großen Völkerbundes vereinbarten Sachverständigenkommission, dem Umfang ihrer Aufgaben und dem Orte ihrer Tagung. Die Entscheidung

darüber, ob die Vereinigten Staaten Nordamerikas in diesem Sachverständigen-Ausschuß vertreten sind, dürfte grundsätzlich bereits im beabsichtigten Sinne erfolgt sein. Alles weitere hängt aber von dem Ergebnis der Besprechungen des Entschädigungsagenten in New York ab.

Die Londoner Besprechungen.

London, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bestätigt, daß Parter Gilbert während seines Aufenthaltes in London mit dem Schatzkanzler und führenden Beamten des Schatzamtes eine Reihe von Besprechungen gehabt hat, deren Hauptzweck es gewesen sei, die hiesigen Stellen mit den Gilbertschen Vorstellungen zur Revision des Dawes-Planes im einzelnen bekannt zu machen, die auf eine Herabsetzung der Gesamt-Reparationssumme auf etwa 2½ bis 3½ Milliarden Pfund, auf die Abgabe eines deutschen Versprechens, diese herabgesetzte Summe zu bezahlen und endlich auf die Abschaffung des Transfers-Komitees hinauslaufen. Hierzu gibt der diplomatische Korrespondent den englischen Standpunkt wie folgt wieder: Man betrachte in englischen Kreisen die Revision des Dawes-Planes, die einer Herabsetzung der Reparationen gleichkomme, nicht als so dringend. Deutschland habe verhältnismäßig leicht seine Dawes-Versprechungen erfüllt, und es bestiehe kein Grund zu der Befürchtung, daß es die vollen Dawes-Lasten im gegenwärtigen Dawes-Jahr nicht zahlen könne. Hinzu käme, daß eine Herabsetzung der Gesamtsumme am meisten in England verfaßt würde, wenn nicht gleichzeitig damit eine Herabsetzung der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten verknüpft sei. Parter Gilbert habe selbst angegeben, daß zurzeit keine Aussicht auf eine Revision der interalliierten Schulden durch Amerika bestünde. Er gibt ferner zu, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der gegenwärtigen Dawes-Zahlungen mobilisiert werden könnte, und daß eventuelle Anleihen nur mit einem hohen Diszont auf den Markt gebracht werden könnten. Auf der anderen Seite stimmt das britische Schatzamt mit Gilbert darin überein, daß die Transferklausel des Dawes-Planes abgeschafft werden könnte, vorausgesetzt, daß Deutschland hinreichende Garantien geben könne. Über die Art dieser Garantien sei bisher noch nicht entschieden worden. Es sei wahrscheinlich, daß diese Angelegenheit zwischen Gilbert, der britischen und den anderen alliierten Regierungen besprochen werde, sobald die amerikanischen Präsidentschaftswahlen vorüber seien. Zurzeit müsse daher die ganze Frage in der Schwebe bleiben.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Stunde der Nachtschnellzüge.

Abends spät geht auch der Bahnhof schlafen: Immer seltener rollen noch Züge in die weite Halle, immer spärlicher tropft der Strom der Reisenden, die auf den hallenden Bahnsteigen ihrer Behausung oder neuen Zielen weilen. Die kleinen, blinkenden Ridelwagen mit Wirtchen, mit Schokolade, mit Obst, mit Milch, sind in langer Reihe dicht vor der Sperre aufgeföhren, und nur selten wird noch einmal einer von dem weisbemühten Verkäufer oder der appetitlichen, weißbeschnittenen Verkäuferin in Bewegung gesetzt. In den Zeitungsständen am Kopfe jeden Bahnsteigs erlischt das Licht, und flirrend rassel die Läden vorm Schaufenster des Blumenladens nieder. Der Zeitungsverkäufer legt seine schwere Tasche ab und macht Rasse. Der Schalterbeamte hängt ein Schild: „Geschlossen“ vor sein Fenster an der Fahrkartenausgabe, und der Mann an der Sperre vertieft sich verstoßen in die Abendzeitung, denn schon eine ganze Weilelang hat er seine Anspinnerei nicht in Tätigkeit gesetzt, und es wird auch noch eine Zeitlang dauern, ehe dies wieder der Fall ist. Die Abendsüge sind ja schon alle herein.

Im Wartesaal herrscht friedliche Stille. Das Büfettischelein nicht hinter den Glasglocken mit Kuchen und Brötchen, die Kellner sitzen flüsternd in einer dämmrigen Ecke aufzukommen, die wenigen Gäste lesen oder schlummern. Selbst auf dem Platz vor dem Bahnhof erstreckt sich diese Dornrosenstimmung. Eine klavirige Droßke mit einem altersmüden Gaul davor hält an der Rampe; in die Ecke seines Wagens gelehnt schläft auf der anderen Seite ein Chauffeur, das ist alles. Und die Laternen blinzeln so schlaftrig, kein Mensch geht über den weiten Platz, die Häuser sind alle dunkel, die letzte Elektrische ist vorhin vorbeigefahren, nun kommt stundenlang keine mehr — die Stadt schläft und mit ihr der Bahnhof.

In dieses Idyll hinein stellt ein Klingelzeichen: der erste Nachtschnellzug muß gleich einlaufen! Und mit einem Schlag ist die ganze Situation verändert. Wo kommen sie nur so schnell alle her, die Autos, die Wagen, die Verkäufer, die Reisenden, die Gepäckträger, welche flieberhafte Geschäftigkeit befeelt sie alle! Im Nu ist der Bahnhof wieder voller Lärm und Leben. Lichter flammen auf, Signale gehen hoch, Klingelzeichen, Autohupen ertönen, Menschen hasten, eilen, rufen, schleppen, tragen — das wimmelt und trübbelt in der weiten Halle. Und da kommt er majestätisch hereingebraust, der D-3, von weit her durch nächtliches Land; schwer geht der feuchende Atem der riesigen Maschine, man denkt unwillkürlich an die schlagenden Flanken eines Renners nach wilder Jagd. Und es ist nur ein Atemholen — schon klappen Türen, tönen Rufe, gellen Pfeife — das Knäuel der Ankommanden und Abfahrenden entwirrt sich, — Lächer flattern, ein Rud, ein Wirbeln geht durch die Wagen-schlange — jetzt gleitet sie langsam aus der Halle, schneller, jähneler, wird kleiner, entschwindet. Der Nachtschnellzug ist weitergebraust.

Auf den Bahnsteigen quirt noch ein Weichsches das Leben, auf dem freien Platz vorm Bahnhofsgelände lagen sich die Autos. Gellende Schreie ausföhrend, fegen sie in die sich dunkel öffnenden, nächtlichen Straßen, gespensterhaft gleitet der grelle Schein ihrer Lampen über die verhängten Fensterluchten der Häuser — Dann wird es wieder still. Letzte Schritte verfliegen, Nachzügler verabschieden sich, wieder treten die Ridelwagen zur Parade an, liegt der Mann an der Sperre seine Zeitung, gähnt das Büfettischelein hinter ihren Glasglocken. Der Bahnhof schläft — bis der nächste Nachtschnellzug in die Halle gleitet.

Seit wann gibt es Hausnummern?

Ohne Nummerierung der Häuser wäre in der Gegenwart ein Zurechtfinden in den Straßen der Stadt undenkbar. Und doch ist es nicht einmal lange her, daß das heute zu den Notwendigkeiten gehört, überhaupt vorhanden war.

Im 18. Jahrhundert waren Paris, Berlin und Wien ohne Nummerierung der Häuser, während die Straßen ihre Namenbezeichnung schon trugen. Die Häuser wurden entweder nach den Gebäuden oder den Zeichen, die über den Haustüren angebracht waren, voneinander unterschieden und aus dieser Zeit stammt die Sitte, dem Hause ein besonderes Wahrzeichen zu verleihen. Hier ein Bienenkorb die Aukentfront, so hieß dieses Haus „Zum Bienenkorb“. Es gab Gebäude „Zum roten Löwen“, „Zum goldenen Hahn“, „Zur Sonne“, ein Brauch, der sich heute noch bei den Hotels erhalten hat. Auch nach dem Besitzer wurde das Haus benannt, und in alten Adressbüchern kann man

Der Nachfolger Lord Birkenheads.

London, 18. Okt. Das englische Kabinett trat am Mittwoch zu seiner üblichen Wochensitzung zusammen, die neben anderen Fragen auch der formellen Erledigung des Ausscheidens Lord Birkenheads aus der britischen Regierung galt. Lord Birkenhead nahm an der Sitzung teil. Von unterrichteter Seite verlautet, daß der zwischen Lord Birkenhead und Ministerpräsident Baldwin geführte Briefwechsel mit der offiziellen Bekanntgabe des Ausscheidens Lord Birkenheads Ende der Woche veröffentlicht werden wird. Die Ernennung des Nachfolgers Lord Birkenheads, der in der Person Peels, der bereits in den Jahren 1922/24 Staatssekretär für Indien war, nunmehr feststeht, wird gleichfalls Ende der Woche erfolgen. Lord Peel wird seinerseits durch Lord Londonderry abgelöst werden.

Das britische Weißbuch über das Flottenkompromiß fertiggestellt.

London, 17. Okt. Das britische Weißbuch, das sich mit dem englisch-französischen Flottenkompromiß beschäftigt, ist jetzt gedruckt und wird dem Unterhaus vorgelegt werden. Die Veröffentlichung erfolgt, sobald die britische Regierung erfährt, daß die französische Regierung ihre Vorbereitungen für die Veröffentlichung ihrer Dokumente vollendet hat.

Berliner Theaterbrief.

Im Lustspieltheater wird jetzt ein Schauspiel gegeben, das im Technischen das „Weißbuch“ überbietet: „Herr Lamberthier“. Er und sie und das Telefon. Drei Akte und zwei Personen und kein einziger toter Punkt. Von Anfang bis zum Ende hält man in wachsender Erregung den Atem an. Freilich in einer Erregung, die nichts weiter ist als Neugierde. Louis Verneuil, der Verfasser unzähliger leichter Lustspiele, diesmal der ersten Klasse zugewandt, ist ein flets findiger Theater-Mathematiker, aber doch kein erfindungsreicher Genialer. Einer ungewöhnlichen Kunstfertigkeit, die es fertig bringt bei äußerster Beschränkung der Mittel die Affekte so zu verteilen, daß die Steigerung niemals ermattet, steht hier eine durchaus schablonenhafte Handlung, eine finsternisvolle Scheinproblematik entgegen. In der Hochzeitsnacht zweier Glücklicher schreibt das Telefon: Herr Lamberthier erkundigt sich nach dem Befinden der gnädigen Frau. Der Gatte ist krankhaft eifersüchtig. Er fragt und fragt. Am Ende des ersten Aktes wissen wir, daß dieser Lamberthier ein alter Bankier und Lebensmann ist und mit ihr in Beziehung gestanden hat. Das Telefon wirkt weiterhin aufklärend: der Alte begehrt sie noch immer, und sie — sie braucht Geld. Als sie eines Tages von einem nächtlichen Besuch heimkehrt, macht sich das ominöse Telefon zum drittenmal bemerkbar: der Alte ist ermordet worden! Sie ist beinahe erschrocken. Der Mörder — wer anders als der Gatte! — ist nicht gesehen worden. Nichts steht ihrem Glück mehr entgegen, auch wenn ein Unschuldiger für ihn büßen müßte. Aber ihres Mannes Gewissen ist weniger robust. Er geht hin und stellt sich der Polizei. Preisfrage: Wäre Verneuil mit zwei Personen ausgekommen, wenn er das Stück vor Erfindung des Telefon hätte schreiben wollen? — Die beiden Bombenrollen wurden von Albert Boffermann und Lucie Mannheim getragen. Sie hatten hier die Möglichkeit, den ganzen Reichtum ihrer Ausdrucksmittel zu entfalten. Die Aufführung ist eine große Ausdrucksfähigkeit. Die Künstler wurden enthusiastisch gefeiert.

Auch das Lustspiel „Mado“ von Alfred Savoir wartet mit einer Überraschung auf. Der Verfasser weiß, der Gesellschaft vom Banddirektor, der sich eine Maitresse kauft, sind wir mit all ihren Variationen allmählich überdrüssig geworden. Warum also nicht einmal die Sache umkehren? Die Maitresse, unsere alte Bekannte, hat eine Tochter. Und diese

Hungersnot in der Schansi-Provinz.

Peking, 17. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In der Schansi-Provinz ist die Hungersnot ausgebrochen. Nach amtlichen Angaben der chinesischen Regierung sind 300 000 Menschen betroffen. Die Hungersnot ist sowohl durch den Bürgerkrieg als auch durch die Missernte entstanden. Der Generalgouverneur der Provinz Schansi hat an die Pankt-finger Regierung ein verzweifelter Telegramm gerichtet, in dem er sofortige Maßnahmen zwecks Abwendung der Hungersnot erbittet. Wenn nicht rechtzeitig Hilfe eintreffe, so wäre die Bevölkerung zu allem entschlossen; Aufstände und Plünderereien würden dann nicht mehr einzudämmen sein. Epidemien breiteten sich unter den Hungernden aus, von denen bereits über 3000 Personen gestorben sind.

Zurückziehung amerikanischer Truppen aus China.

London, 16. Okt. Die Kompagnien des 4. amerikanischen Marinekorps sind nach Manila abkommandiert worden. Diese Maßnahme gilt als ein Vorzeichen für die Zurückziehung der gesamten amerikanischen Truppen aus China.

Pläne für ein japanisches Marineluftschiff.

London, 17. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Die japanischen Marinebehörden haben Pläne für ein Riesenluftschiff fertiggestellt, das mit Geschützen und Bomben ausgerüstet und im Stande sein soll, 3000 Meilen zu fliegen, ohne neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Der Bau soll demnächst beginnen.

Tochter — man staune! — ist Banddirektor. Muß natürlich die Tradition dieses Berufes wahren und laßt sich — einen Mann. Gleiches Recht den Geschlechtern! Es gibt ein altes Stück von Björnson, „Der Handschuh“, da wird verurteilt, diese Forderung ethisch zu beurteilen. Unter Lustspielaffekt zehrt natürlich einer tieferen Problemstellung aus dem Wege. Er spielt nur mit dem Thema und wird dabei recht unedel. Der junge Graf, ein dummer Nichtstuer, ständig bankrott, läßt sich regelrecht ausschalten und gibt sich wie eine Kolothe. Wird die Feindschaft dadurch gemildert, daß es sich bei ihm nur um einen Scherz handelt, daß er eine sichere Millionen-erbschaft in der Tasche hat, also gar nicht auf die Hochfinanz angewiesen ist? Der Handschuh der männlichen Frau soll ad absurdum geführt werden und die alte Ordnung zwischen Mann und Frau ihr Recht behalten. Was aber geschieht, wenn der Erbschaft nicht rechtzeitig gestorben wäre? — Direktor Ralph Arthur Roberts und Carola Töelle zeigten in den bedenklichen Situationen so viel Kultur und Laune, daß man die Wahl des Stückes um so lebhafter bedauern mußte.

Das Lustspiel „Ich liebe dich!“ nimmt sich in dieser Nachbarschaft sehr harmlos aus. Zwei Menschen finden sich und lieben sich. Und lieben sich fort wie alte lang bis zum letzten Fallen des Vorhangs. Das ist alles. Es ist genug, wenn es ein feinerer Drehseiler in die Hand nimmt. Am Schluß schäufert das Fräulein: „Ein Kritiker würde sagen, das ist ja gar kein Stück!“ Und will damit den bebrillten Kögler den Einwand, der ihnen schon auf der Zunge liegt, vorwegnehmen. Jedes Kunstwerk hat seine eigenen Gesetze, keine eigene Dramaturgie, wenn es ein Kunstwerk ist. Das Lustspiel des Sacha Guitry ist nichts anderes als ein Idyll, eine Plauderei; ein äußerer Vorgang ist kaum zu spüren; aber es hat eine zarte innere Bewegtheit und einen so freundlichen Humor, daß man sich keinen Augenblick langweilt. Natürlich fehlt es auch nicht an Kontrasten, die die Gleichförmigkeit unterbrechen. Da ist die bonshafte, neidische „Gesellschaft“, die es nicht vertragen kann, daß zwei Menschen sich selbst genug sind. Dabei, in seinem Nest, rächt sich das Fräulein und hält unter seinen lieben Bekannten grimmig-fröhliche Musterung. Eine Welt jungen Glüdes tut sich auf, eine Welt, die nichts von den Nöten des Alltags weiß. — Den feinschillernden Dialog meisterten Käthe Haack und Anton Edhofer. Kein Spitzchen Theater haßte ihnen an. Das Publikum der Tribüne war in bester Laune.

Das Theater der russischen Juden (Moskauer Jüdisches Akademisches Theater) ist Heimatkunst im strengsten Sinne. Ist urtümlicher Ausbruch ihrer Spielfreudigkeit, ihrer Lust an der grössten Farce: ihr ein Spiegelbild ihres engen, grenzten Daseins mit seinen Humoren und Klammernissen. Als sich uns die Truppe vor einem halben Jahr zum erstenmal zeigte, mußten wir ihr unsere uneingeschränkte Bewunderung aussprechen. Diese Lustbarkeit und Beweglichkeit, dieser Reichtum barocker Einfälle war etwas Niedriges, weiches. Und, trotz des Ungewöhnlichen und des fast unverständlichen Idioms, waren wir auch innerlich ertarfen. Wir fühlten, daß letzten Endes ihre Kunst im Allgemein-Menschlichen wurzelt. — Was sie uns jetzt brachten, war in gewisser Hinsicht eine Enttäuschung. Wohl stand die Truppe darstellerisch wieder auf derselben Höhe, doch war Granowski, der Leiter, diesmal weniger glücklich in der Wahl der Stücke. In dem einen — „Touareg“ — übertrug er seine Darstellungsfähigkeit einem völlig neutralen Stoffe. Er hatte eine Komödie von Jules Romain zum Vorwurf genommen und sie zu einer „exzentrischen Operette“ zurechtgeformt. Da entstand ein Gemischel von internationalen Zeitbildern und allerlei östlich-tänzerischem Brimborium. Kein Artistisches drängte sich vor und machte die ursprüngliche Bedeutung des Stückes (als Charakterbild eines neuen Hochstaplers und als Satire gegen blinden Autoritätsglauben) fast unkenntlich. — Dann sah man ein Meisterstück nach J. L. Peret: „Die Nacht auf dem alten Markt“. Souf im 2. Akte: Gemäuer einer Judenstadt. Etwas steigt aus dumpfen Thünnen und will Wirklichkeit werden. Zwei Eulenspiegel-Gestalten — „Bathen“ heißen sie — weden schlummernde Triebe, jenseits von Gut und Böse. „Unsere Nacht!“, läßt es vielsinnig aus allen Winkeln des Geistes, „der alte Gott ist bankrott!“. Durch den Bruchfreiheit der Lebenden werden die Toten wach. Jaghaft kriechen sie hervor, raunen sich freudbesitzend zu, der Messias, der Erlöser sei gekommen. „Freut euch und tanzt, ihr seid lebendig!“, rufen die Bathen. Da reden sie sich, da tut sich ein Herzensabbath semantischer Wesen auf, absurd und grauhaft. Mit einem Male ist aber alles wieder verschwunden, und die Welt ist nüchtern wie zuvor. — Das ist vom Regisseur unerhört gestaltet. Aber es hat nur das Visionäre. Die Gefühlswelt solcher fommischen Romanzen liegt uns doch allzu fern. Bisher kamen die Juden nur in der Darstellung ihres Alltags unserem Mitgefühl nahe.

Florian Kienzi.

folgende Bemerkung lesen: „Praetorius wohnt in der Blumenstraße in der Apotheke Heinrichs Haus“. Ein Adresskalender aus dem Jahre 1780 enthält als nähere Bezeichnung folgende Angabe: „Gemeinde wohnt in der Kochstraße im fünften Haus von der Ecke“. Im Jahre 1795 wurden in Berlin die ersten Häuser numeriert. Diese Nummerierung bezog sich auf die Häuser in der Kochstraße, dem Lächeln der Begegnung, und nur wenige fortgeschrittene Köpfe erklärten sich damit einverstanden. Alle möglichen Vorschläge wurden in Erwägung gezogen. Berlin besaß bereits einige tausend Gebäude, die man durchlaufend mit Nummern versehen wollte. Nummer eins sollte am Brandenburger Tor beginnen und von da aus war das Weiterzählen vorgegeben. Natürlich hatte man absolut keinen Plan, in welcher Folge die Straßen an die Reihe kommen sollten. Unzählige Gegenmeinungen stellten sich dieser Idee entgegen. Der Vorschlag, die Häuser innerhalb der Straßen mit Nummern zu versehen, fand schon mehr Beifall. Aber erst nach zwei Jahren sah man die Möglichkeit ein, ihn auszuführen. Im Jahre 1797 begann also Berlin damit, die Häuser zu nummerieren. Am Ende der Straße lag Nummer eins, es folgten zwei, drei und so weiter, und am anderen Ende sprangen die Nummern auf die andere Seite über, bis zum Ausgangspunkt der Straße zurück. In manchen anderen Großstädten wurden die Häuser auf der einen Seite mit geraden, auf der anderen Seite mit ungeraden Hausnummern versehen. So, daß zum Beispiel rechts die Zahlen eins, drei, fünf, links im Gegenzug dazu, die Zahlen zwei, vier, sechs standen. Wien begann mit der Nummerierung im Jahre 1803 und zog von dem Gedanken, die eine Seite mit geraden, die andere mit ungeraden Nummern zu versehen, bereits Nutzen. Die Orientierung sollte auf diese Weise bedeutend erleichtert sein. Paris folgte im Jahre 1805 dem Beispiel Wiens. Man ließ sich vom Lauf der Seine als Ausgangspunkt leiten, was rechts und links in der Straße sei. So erhielten stets die rechten Seiten die geraden, die linken die ungeraden Zahlen. Welchen Umschwung diese Nummerierung in das Verkehrsleben brachte, läßt sich mit wenigen Worten kaum beschreiben. Auf dem Wege der Verbesserung blieb man jedoch stehen, und es hat sich in dieser Hinsicht nicht viel geändert. Die Hausnummern sind ebenso klein geblieben, wie sie damals an den ein- und zweistöckigen Häusern waren, ohne daß sie im Verhältnis zu der Zahl der Stadwerke gewachsen wären. In allen europäischen Hauptstädten sind sie ziemlich verstreut angebracht und des Abends unbedeutend, so daß sie nur noch für Menschen mit ausgezeichneten Augen einen Sinn haben. Normal- und Kurz-sichtige können aus der Nummerierung der Häuser keinerlei Nutzen ziehen. Und wenn man nicht im Besitz eines „Suchers“ ist — jenes kleinen Scheinwerfers, der etwa Taschenlampenformat hat — kann man auch heute noch ebenso lange umherirren — wie damals — als es überhaupt noch keine Hausnummern gab. Vielleicht wird die Hausnummer, wenn sie auf ihr einhundertfünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann, so weit sein, daß sie auch in den abendlichen Stunden erkennbar — also erleuchtet — sein wird. E. D.

— Die vertrauensärztliche Nachuntersuchung. Über die Bedeutung der vertrauensärztlichen Entscheidungen bei Nachuntersuchungen Versicherter hat das Oberversicherungsamt Magdeburg eine beachtliche Entscheidung gefällt. Es wird festgestellt, daß die Entscheidung des Vertrauensarztes über die Arbeitsfähigkeit des Versicherten nach den Richtlinien des Reichsausschusses für Ärzte und Krankenkassen für den allgemeinen Inhalt der Arztverträge maßgebend ist. Die Krankenkasse sei berechtigt, die Zahlung des Krankengeldes einzustellen, wenn der Versicherte eine von der Kasse beantragte Nachuntersuchung verweigert. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß nach den Richtlinien des Reichsausschusses für Ärzte und Krankenkassen jede Krankenkasse berechtigt sei, Kranke jederzeit durch einen Vertrauensarzt oder durch den hierfür bestimmten Arzt auszusuchen und zu untersuchen. Da die Entscheidung des Vertrauensarztes maßgebend ist, sei die Kasse mit dem Augenblick der Anordnung einer vertrauensärztlichen Nachuntersuchung nicht mehr an die Entscheidung des behandelnden Arztes gebunden. Falls der Versicherte die Maßnahmen der Kasse ablehnt, verleihe, so könne aus diesem Verhalten geschlossen werden, daß er selbst seine Arbeitsfähigkeit für zweifelhaft halte, sofern nicht für sein Verhalten triftige Gründe beizubringen sind.

— Unterbringung von Sozialrentnern in Invalidenhäusern. Die Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Rheinland kann Rentempfänger auf ihren Antrag gegen Abtretung

der Rente in einem Invalidenheim oder in einer ähnlichen Anstalt unterbringen. Dies hat hauptsächlich den Zweck, den alleinstehenden Empfängern von Invaliden- oder Witwenrente Unterhalt in allen Lebensbedürfnissen und ein gutes Heim zu gewähren. Die Landes-Versicherungsanstalt hat ein eigenes Invalidenheim für Männer in Hofgeismar. Für weibliche Rentenempfänger kommt vorwiegend das Hessische Städtchen in Hofgeismar in Betracht. Für tuberkulöse Rentenempfänger stehen das Philippus-Haus in Immenhausen und das Lungenkrankenhaus in Danau zur Verfügung. In letzterem finden nur Männer Aufnahme. Nähere Auskunft erteilt das Städtische Versicherungsamt, Marktstraße 1, Erdgeschoss.

— Varietés im Vergnügungspalast. Das neue Programm im Vergnügungspalast „Groß-Wiesbaden“ in der Dohmeierstraße ist auch diesmal wieder gut zusammengestellt. Es weist eine größere Anzahl hervorragender artistischer Nummern auf, so daß es schwer fällt, die eine oder die andere besonders herauszustellen. Beginnen wir daher diesmal mit der Schlussnummer, in welcher der bekannte Exzentrik „Fred“ sein halsbrecherisches Kunststück mit der wackeligen Tisch- und Stuhlpyramide ausführt und nach dem gefährlich aussehenden Sturz, lachend den Beifall der Zuschauer entgegennimmt. Nicht weniger amüsant und sicher sind die Darbietungen der beiden Gentleman-Akrobaten „Gesset“ und „The two Reynolds“, die komische Jongleure mit einigen neuen Tricks, die „Kiviera-Truppe“, drei schön gewachsene, kräftige Frauengefallen, die Parterre, am Red und an Ringen Plastik und Gymnastik zu eindrucksvoller Harmonie gestalten. Fred Palu und Mik Ellen zeigen eine Revue-Parodie mit nur zwei Personen und fabelhaft schnellen Verwandlungseffekten. Rante Ull vertritt als Musikal-Clown gleichzeitig das komische Vortrags-Element. Rätselfest bleibt bis zum Schluss „Perkeo“, der seltsame zither-spielende Automat, ein musikalisches Phänomen, das es dem Zuschauer überläßt, zu raten, ob es ein Mensch, eine Puppe oder eine Illusion ist. Ein hervorragender Dressurakt ist zuritas Zoologisches Potpourri. Hunde, Raben, Sühner, Tauben, Kalasus und Affen warten dran, bis die Reihe an sie kommt. Ihre Kunststücke sind verblüffend. Nicht vergessen seien auch die „Girls & Rosevills“, mit flotten Phantasietänzen. Das Programm fand bei der Premiere den verdienten starken Beifall des vollbesetzten Hauses.

— Aus dem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für September 1928. Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 30. September 1928 = 153 386; 68 342 männliche und 85 044 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 151. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 183 Kinder lebend geboren. Davon waren 95 männlich (81 ehelich und 14 unehelich) und 88 weiblich (71 ehelich und 17 unehelich). Gestorben sind im Berichtsmonat aufammen 133 Personen, und zwar 57 männl. und 76 weibl. Geschlechts. Unter den 133 Gestorbenen waren 15 Orts-fremde. Von den Todesursachen sind zu nennen: Krebs mit 21, Herzerkrankheiten mit 16, Tuberkulose mit 10, Lungenerkrankungen mit 6 Fällen. 7 Todesfälle wurden durch gewalttätige Einwirkungen verursacht, und zwar 5 durch Selbstmord und 2 durch Unfälle. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 1359, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1425 Personen.

— Ermittelt wurde das seit dem 7. d. M. vermiste Dienstmädchen Marie Jensen, geboren am 20. 5. 1910 zu Wiesbaden.

— Schulaufsichten. Ernennungen: Dem Lehrer Wilhelm Böppler in Fehlbühnen ist vom 1. 10. 1928 ab die erste Stelle an der Volksschule daselbst endgültig übertragen worden. Der Lehrer Karl Schönwetter in Weiburg ist vom 1. 4. 1928 ab zum Konrektor an der Volksschule daselbst ernannt worden. Dem Lehrer Adolf Kumpf in Rehe ist vom 1. 10. 1928 ab die erste Schulstelle an der Volksschule daselbst endgültig übertragen worden. Dem Lehrer Karl Pfeifer in Altkirchen ist vom 1. 10. 1928 ab die erste Schulstelle an der Volksschule daselbst endgültig übertragen worden. Dem Lehrer Joseph Hilfrich in Girslenroth ist vom 1. 6. 1928 ab die erste Schulstelle an der Volksschule daselbst endgültig übertragen worden. — Anstellungen: Endgültig: Wilhelm Kloss, ev. Lehrer, Hermannstein, 1. 8. 28; Elli Kälte, ev. Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 10. 28. — Versetzungen: Johann Ketzler, kath. Lehrer, von Schweinich nach Frankfurt a. M., 16. 8. 28; Arthur Gerz, kath. Lehrer, von Hahn-Ärdorf nach Schönberg, 1. 10. 28.

Gelgen nicht recht glaubt. Mart Lothars Muff hat wesentlich originelle Züge kaum aufzuweisen. Sie ist im Tragischen wie im Komischen oberflächlich, durchaus dekorativ empfunden und in keinem Takte dramatisch, d. h. zur Handlung gehörig, dem Wort verwaschen. Es gelingt dem Komponisten bestenfalls, die Gefühlsinhalte eines jenseitigen Vorgangs musikalisch nachzuzeichnen. Sie weiterzuleiten, zu unterstreichen und auszulassen zu lassen, vermag er offenbar nicht. Am besten blüht ihm lieblich-bolladenhafte Partien, so im 2. Akt Rammes Gesang „Es taget schon“. Lothar gibt sich bewußt unmodern, aber seinem Werk fehlt die lastige, quellende Unfähigkeit, die diesen Stil heute noch rechtfertigen würde, fehlen die großen melodischen Bögen, fehlt nicht zuletzt der Humor. Die Aufführung (Regie: Alexander Spring, Dirigent: Ernst Praetorius) war achtbar. Aus der Reihe der Mitwirkenden sind Xaver Mang, Hans Bergmann und Livia Schmidt zu nennen. S.

— Bruno Grant: „Perlenfomödie“. (Uraufführung am Deutschen Volkstheater in Wien.) Ein Konversationsstück, gewachsen mit allen Parfüms französischer Herkunft. Bruno Grant, der einmal formidabel Gedichte, prächtige Romane, ein ehrliches Drama: „12 000“ und eine vornehme „Politische Novelle“ schrieb, verleugnet in diesem Stück alles außer dem Handwerk des Dramatikers, seiner Technik und einem reinlichen, aber anspruchslosen Dialog. Der Einfall und seine Durchführung aber, sofern man die erste Enttäuschung hinter sich hat, sind ausgezeichnetes Theater. Ein junger Mann liebt Vera, eine schöne, von ihrem Gatten vernachlässigte Frau. Er sieht an ihrem Hals eine schwarze Perlenkette, eine gleiche an dem Halse Coras, der Geliebten des Mannes. Er errät, daß die Kette von Frau Vera falsch, die der Geliebten echt ist. Um nun seine grenzenlose Liebe zu beweisen, bricht er nächtlich bei der Frau ein, zwingt sie, mastiert ihm die Perlenkette auszufolien und versteht es dann geschickt, diesen falschen Schmuck Frau Cora an Stelle des echten unterzuschieben, den er wahrheitsgemäß Vera irgendwie zurückstellen will. Aber Cora erkennt den Betrug, verdächtigt ihren Geliebten, der seinerseits den jungen Mann beschuldigt, obwohl er in seiner Hand ist, da er selbst seinerzeit Vera die echten Perlen stahl, um sie Cora zu schenken. Vera weiß nichts, als daß der Mann, der sie liebt, der Dieb war. Warum er es tat? Sie wird ihn nicht mit Fragen belästigen. Sie weiß jetzt nur, daß sie ihn liebt, und einmal wird er es ihr selbst sagen, nach zehn, vielleicht nach zwanzig Jahren. — Denn nun gehört sie diesem Mann. Fürs ganze Leben. Und der Gatte? Er wird Frau Cora heiraten. Vier Akte, im ersten der nächtliche Einbruch, im dritten das Verlaufen des Schmucks, im vierten die spannende Auseinandersetzung, sind gleichweise geschickt ge-

— Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Jakob Schnorbus, ev. Lehrer, Lindenhof, 1. 10. 28, entlassen in den Bezirk Düsseldorf; Maria Lampert, geb. Arnold, kath., Lehrerin, Frankfurt a. M., 31. 3. 29, entlassen auf Antrag. — Pensionierungen: Adam Almann, kath., Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 10. 28; Karl Böcher, ev. Hauptlehrer, Buchenau, 1. 1. 29; von Norded, ev. Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 10. 28.

— Die Samariter-Abteilung des Vaterländischen Frauenvereins Wiesbaden veranstaltet vom 22. Oktober ab für junge Mädchen und Frauen einen neuen Lehrgang in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und in der Krankenpflege. Die starke Beteiligung, welche die früheren Lehrgänge gefunden haben, zeigt, daß die Erkenntnis der Nützlichkeit eines derartigen systematischen Unterrichts sich immer weiter verbreitet; jeder Tag bringt neue Beispiele, wie wichtig es ist, daß bei Unfällen vor und bis zur Ankunft des Arztes die erste sachgemäße Hilfe geleistet werden kann. — Der Lehrgang findet Montags und Donnerstags, abends von 8 bis 10 Uhr, im Saal 1, Eingang Mühlgasse, statt und beginnt am 22. Oktober, 8 Uhr pünktlich.

— Billiger Sonntag im Frankfurter Zoo. Am Sonntag, den 21. Oktober d. J., ist der Zoologische Garten und das Aquarium während des ganzen Tages zu halben Eintrittspreisen zugänglich. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden Konzerte unter Leitung des Kapellmeisters Rimpert statt. Reit- und Fahrbetrieb im Waldhof.

— Volkshochschule. Am Freitag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen folgende Kurse: 1. Deutsch — Grammatik. Angewandte Rechtschreibung: Diktat und Stilübungen (Schäfer). 2. Englisch für Vorgerücktere (Freitag). 3. Englisch, leichtere moderne Lektüre mit mündl. und schriftl. Übungen (Prof. Gueth). 4. Französisch, moderne Lektüre und Konversation, schriftl. Stilübungen — nur in französischer Sprache (Almuhl). 5. Mathematik — Einführung in die Trigonometrie (Dr. Kaiser). 6. Rechtschulung für Anfänger (Schmidt). 7. Rechtschulung — Fortbildung (Tiehe). 8. Rhythmische Gymnastik — Fortgeschrittene (Brandenburg). 9. Englische Arbeitsgemeinschaft, Wahl des Stoffes nach Vereinbarung (Waldmühl). 10. Praktische und künstlerische Ausgestaltung des Heims, mit Skizzen und Lichtbildern (Dipl.-Ing. Architekt Joseph). 11. Italienische Malerei der Renaissance, mit Lichtbildern (Kunsthistorikerin E. Adelsberger). 12. Frauengestalten im deutschen Drama (Dr. Olga Knischewsky).

— Wiesbaden-Schierstein. Heute begeht Herr Peter Berg aus Wiesbaden-Schierstein, im 77. Lebensjahre sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Rheinbütte, G. m. b. H., Wiesbaden-Biebrich. Herr Berg war seit dem 18. Oktober 1878 bei der genannten Firma als Schmied und Maschinenführer tätig und hat bis zum heutigen Tage trotz seines hohen Alters in seltener Treue seine Pflicht erfüllt. Mit dem heutigen Tage tritt Herr Berg in den Ruhestand.

— Wiesbaden-Frauenheim. Am Montag, den 22. Oktober, beginnt in der hiesigen Gemarung die allgemeine Traubenlese. Der 1928er wird ein vorzüglicher Wein werden und dem 1927er in nichts nachstehen.

— Wiesbaden-Erbenheim. Bei der hier vor einigen Tagen veranstalteten Treibjagd wurden 30 Feldhühner zur Strecke gebracht. — Anlässlich des am 21. d. M. im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ stattfindenden Familienabends der Freiwilligen Feuerwehr findet eine Ehrung von Kameraden für 25jährige Mitgliedschaft statt.

— Wiesbaden-Bierstadt. Die Räume der hiesigen Ortskrankenkasse erwiesen sich in den letzten Jahren als sehr unzureichend, und der Wunsch nach einem neuen, eigenen Heim wurde immer reger. Nun ist auf dem Bauplatz in der Wilhelmstraße mit dem Ausheben der Baugrube begonnen worden. Das neue Heim erhält eine Front von 18 Meter und eine Tiefe von 10,75. Rechts und links bleiben noch Einfahrten von 4,5 Meter bzw. 5 Meter frei. Die Büroräume, sowie eine große Zweizimmerwohnung werden im Erdgeschoss untergebracht werden. Der erste Stock bietet Raum für zwei große Dreizimmerwohnungen, und der Dachstuhl wird vollständig ausgebaut. Es ist erfreulich, daß bei der herrschenden Wohnungsnot fünf neue Wohnungen geschaffen werden. Der ganze Bau wird mit Zentralheizung versehen. Dem Architekten C. Christ (Sonnenberg) ist die Bauleitung übertragen worden. Falls die Verhältnisse es erlauben, werden die nächsten Jahre zu bestehen.

— Man folgt den Ereignissen wie einer Filmhandlung, ein wenig neugierig, ein wenig gelangweilt, man wird nie warm, aber bleibt doch niemals nach der rettenden Garde-robe. Alles in allem, ein handfestes Konversationsstück, das beweist, daß nicht nur die Franzosen die Bühne bemeistern. Die Aufführung war mit Leopoldine Constantin in der Rolle der Frau Vera eine Glanzleistung des Theaters. S. B. K.

— Americas Museen schlagen Europa. Der berühmte Altmeister der Kunstwissenschaft und Museumskunde, Wilhelm Bode, erhebt im neuesten Heft des „Kunstwanderers“ einen Klagenruf über die immer größer werdende Gefahr, die den europäischen und besonders den deutschen Kunstmuseen von der Neuen Welt aus drohen. Um zu zeigen, welche ungeheuren Summen für Kunstschätze in den Vereinigten Staaten ausgegeben werden, zählt er die hauptsächlichsten Stiftungen und Museumsbauten der letzten beiden Jahre auf. Voran steht New York mit dem Metropolitan-Museum, das von einem Mäzen ein Vermögen von rund 175 Millionen Mark erhielt. Das Museum in Toledo empfing eine Stiftung von 90 bis 100 Millionen Mark, Kansas City von 50 bis 60 Millionen Mark, die Corcoran Gallery ein Vermögen an Kunstwerken von mehr als 20 Millionen Mark. Das eben eröffnete Museum in Detroit wurde mit etwa 17 Millionen Mark erbaut und mit sehr ansehnlichen Kunstwerken von den Kunstfreunden der Stadt, darunter von Ford, bedacht. In Philadelphia ist der großartige Museums-palast für die John G. Johnson Gallery, die kunsthistorisch wichtigste Galerie der Vereinigten Staaten, mit einem Kostenaufwand von 65 Millionen fast vollendet. Baltimore hat Millionen für einen Neubau bewilligt, um die der Stadt gestiftete Sammlung Walters unterzubringen. Los Angeles erhielt vor wenigen Monaten von dem greisen Millard S. Huntington seine Sammlung englischer Meisterwerke des 18. Jahrhunderts zum Geschenk; als 80er hat dieser Kunstsammler, der u. a. auch den Blue Boy von Gainsborough besitzt, eine Sammlung geschaffen, der sich an Bedeutung nur die National-Gallery und die Wallace Collection in London vergleichen läßt; ihr Wert wird auf 40 Millionen Mark geschätzt. Von ähnlichem Wert sind die Vermögen der Familien Taft und Emery an das Museum von Cincinnati. Der eben verstorbene Mäzen John hat seiner Vaterstadt Minneapolis eine Galerie mit der herrlichen Lucretia Rembrandts vermacht, und Duzende anderer amerikanischer Städte errichten entweder große Museen oder tragen sich mit Plänen dazu. Auf Grund solcher Tatsachen sieht Bode sehr trübe in die Zukunft. „In den nächsten drei oder vier Jahren“, schreibt er, „werden die letzten großen Privatsammlungen Europas von Amerika aufgefressen sein.“

Aus Kunst und Leben.

* Mainzer Uraufführung. („Der große Wurf“, Tragikomödie in 3 Akten von J. D. Günther.) Günther hat schon eine ganze Anzahl von Dramen geschrieben, die sich nach der Mitteilung im Programmheft vornehmlich mit sozialen Problemen befassen. Schweres Erleben führte den 1893 geborenen auf diesen Weg, und so ist auch seine Tragikomödie „Der große Wurf“ voller Klagen über das Leid der Welt, voller Anklagen über die konventionellen Tugenden der Menschheit, voller Betrachtung über eine Kultur, die man nur als Phrasen bezeichnen kann, solange es noch Menschen gibt, die Hungers sterben. — Ein erfolgreicher Komponist lenkt den Schein des Nordes auf sich, wagt die Justiz gewissermaßen in die Schranken, um einmal die Gerechtigkeitsmaschine zu entlasten und zugleich als Künstler auf dem Wege dieser Sensation bekannt zu werden. Das Stück hat Leben, Ernst, Wärme und auch Tiefe. Man fühlt, daß hier eine dichterische begabte Kraft mit vollem Hingeben, ein einer großen Aufgabe, der Weiterentwicklung der Menschheit, dient. Trotz des abflauenden letzten Aktes muß man die überzeugende Charakterisierung und auch das theatralisch-Wirkliche seiner Kunstübungen anerkennen, der es sogar gelingt, Rolportagehaftes und Hinterzupiges von jedem Odium zu befreien. Jedenfalls eine interessante und ernste Künstlerphysiognomie, die Unterstützung erwarten darf, und es ist ein Verdienst der Intendanz des Mainzer Stadttheaters, durch die von Regisseur Bügel wohlüberlegte Aufführung hierbei erste Hilfeleistung geboten zu haben.

* Karl Lothar: „Toll“. (Uraufführung im Weimarer Nationaltheater.) Karl Lothar, der Komponist, und Hugo J. Koenigsarten, der Librettist der im Deutschen Nationaltheater uraufgeführten „Menschen-Oper“, haben versucht, dem bekannten Stoff neue Möglichkeiten abzugewinnen und die Tragik in Tolls Schelmenleben aufzuweisen. Dabei sind sie — nicht zuletzt, weil sie übersehen haben, daß Komik und Tragik keine absoluten Begriffe sind, und es nur auf die Perspektive ankommt, in der man einen Menschen oder ein Ereignis sieht — unversehens ins Sentimentale geraten. Sie stellen einen Menschen auf die Bühne, dessen lustige Streiche eigentlich nur Versuche sind, seinen melancholischen Charakter zu verbergen, vergessen aber, beides, die Melancholie und das Verbergen wollen, zwingend zu motivieren. Auf diese Weise wird der Humor, da er ja hier nicht innerlich fundiert ist, zur Albernheit, und Toll selbst erscheint als ein humorloser Bursche, dem man seine (de Costers Roman entnommenen) Streiche am Hofe des Kurfürsten, bei den Schindbürgern und am

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** In der am Sonntag, 21. Oktober, stattfindenden Erstaufführung von Hans Wismar musikalischer Legende „Palestrina“ wird Fritz Scherer die Titelrolle spielen. In dem Werke sind sämtliche Herren des Soloverbunds beschäftigt; die wichtigsten Hauptrollen sind: Kardinal Borromeo: Adolf Darbig; die Kardinallegaten Novagerio und Morone: Ewald Laßmann und Nicola Gellert-Winkel; Kardinal Madrucci und Papst Sixtus IV.: Heinrich Böhm; Silla, den jungen Schüler und Jähling, den Sohn Palestrinas, werden Grete Reinhard und Ilse Dabicht, die Erscheinung der verstorbenen Gattin Palestrinas Lily Haas und die drei Solengel Anna van Krusenst, Therese Müller-Reichel und Hanna Müller-Rudolph spielen. — In der Erstaufführung des neuen Lustspiels „Das Kamel geht durch das Radelöhr“ von Franziska Langen, die am Sonntag, 21. Oktober, im Kleinen Haus stattfindet, sind beschäftigt die Damen Gensmer, Gerhäuser, Kuhn und Wessels, sowie die Herren Andriano, Breitkopf, Dr. Paul Gerhards, Kleiner, Schwab und Wegner. Die Spielleitung hat Horst Hoffmann, die Bühnenbilder sind entworfen und eingerichtet von Friedrich Schlein. — Die bevorstehenden Gastspiele von Hermine Körner, der bekannten Heldin und Charakterdarstellerin, bringen die Künstlerin zum ersten Male an das Staatstheater, und zwar in zwei ihrer berühmtesten Rollen: der „Fremden Frau“ in dem Drama von Büffon und der „Liselott von der Pfalz“ in dem Lustspiel von Presbier und Klein. Die „Fremde Frau“ wird am Samstag, 27. Okt., im Großen Haus aufgeführt, und zwar in Stammreihe G. Liselott von der Pfalz kommt am Sonntag, 28. Oktober, im Kleinen Haus bei aufgehobenen Stammkarten zur Darstellung. Der Vorverkauf für beide Gastspiele beginnt am Sonntag, 21. Oktober d. Z.

*** Alfons Paquet in der Literarischen Gesellschaft.** Für den zweiten Vortragsabend des Vereinsjahres — Donnerstag, 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Kasino — hat die Literarische Gesellschaft einen zu hohem Ansehen gelangten Sohn unserer Stadt, den Dichter Alfons Paquet, gewonnen. Paquet, der jetzt 47-jährig, bekannt durch eine stattliche Anzahl weitverbreiteter Werke dichterischen und wissenschaftlichen Charakters, erscheint zum ersten Male persönlich in der Öffentlichkeit seiner Heimatstadt. Er wird Gedichte (vorwiegend erzählenden Inhalts, Balladen), dann eine seiner vorzüglichsten Novellen („Der Zwischenfall“) bringen und endlich einen Überblick, poetisch, historisch, politisch, vor allem in der Farbe der eigenen Persönlichkeit, über „Rheinische Landschaft und Wiesbaden“.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Thalia-Theater.** Ein junger, schöner und reicher Mann verliebt sich im Film stets in ein möglichst armes Mädchen. Die Dramaturgie des Films läßt da keine Ausnahme zu. Man kann nun aber zwei Typen unterscheiden. Der eine setzt seinen Willen trotz allen schwerwiegenden Bedenken und Erbitten durch. Der andere findet so etwa nach einer halben Stunde, wenn die Handlung mit einem nicht das richtige war. Das ist der Fall bei Hans Griljen, der außer Tansen und Tennis spielen nichts gelernt hat. Ein paar mumienhafte Damen, mit denen er sich beruflich zu befassen hat, werfen seine große Liebe zu der kleinen Blumenverkäuferin Friedel über den Haufen, die sich nun mit dem Kompositionen des Schlägers „Zwei rote Rosen“ tröstet, was übrigens gar nicht so dumm ist in Anbetracht der schelbhaften Tantiemen. Man fragt sich nur, weshalb der Fraueninstinkt nicht gleich den Ewigkeitswert der genialen Melodie und des nicht minder genialen Textes erzieht. Daß sich die ganze Geschichte in ausgefahrenen Weisen bewegt, ist gleichgültig. Wesentlich ist, was die Regie Robert Lands daraus machte. Wenn ihr auch kein großer Wurf gelang, so hat sie doch eine Fülle kleiner, lebenswürdiger Einfälle registriert. Wie der Film mit Zeichnungen einsetzt, dann zu Aufnahmen von Bruchstücken übergeht und schließlich aus diesen Andeutungen die Charaktere aufbaut, das ist sehr fein und wohlbedacht. Diane Heid spielt das süße Mädchen überzeugend, mit Ausnahme der Gebärde der Entsagung, die freilich auf das Debet des Drehbuchdichters zu setzen ist. — „Soheit

und dort rasch in die Museen übergehen. Dann wird die Zahl der wirklich bedeutenden Museen in den U. S. A. nicht mehr so sehr hinter den großen Museen Europas — solcher hat der alte Kontinent nahezu zwei Dutzend aufzuweisen — zurückgestellt. Und nach manchen Richtungen werden sie dann unsere europäischen Museen überholt haben, sind sie doch für plastische Kunst, Völkerkunde u. a. schon auf dem besten Wege dazu! Einen Vorteil, den unsere Museen vor den meisten amerikanischen voraus haben: die bessere wissenschaftliche Leitung, werden wir nicht mehr allzulange zu unseren Gunsten buchen können, da der Eifer im Studium der Kunst überaus außerordentlich ist und immer mehr zunimmt, während bei uns eine törichte Überhebung der Verwaltungsbürokratie und ein eigentümlicher Größenwahnsinn geradezu zur Verschleuderung von wertvollem Museumsgut führt. Wenn zu Torheit auf unserer Seite mit den enormen Mitteln und dem Eifer drüben Hand in Hand geht, so kann einer der wichtigsten und anziehendsten Vorräte, die unser altes Europa bisher vor der Neuen Welt voraus hatte, von dieser bald eingeholt oder überholt werden.“

Theater und Literatur. Rudyard Kipling, der bekannte englische Autor, hat einen Prozeß gegen die Zeitschrift „New Dawn“ in Höhe von 6000 M. gewonnen, weil es ein Gedicht mit dem Namen Kipling unterzeichnet hatte, welches nicht von ihm stammte. — Von Gerhart Foh, dem Herausgeber der „Neuen Bücherchau“, erscheint in Kürze ein Band Erzählungen „Und doch kein Friede, Geschichten von kleinen Leuten“, im J. M. Späth-Verlag, Berlin. — Das Breslauer Stadttheater (Opernhaus) (Generalintendant Professor Turnau) hat die Oper „Achtung, Aufnahme!“ von Wilhelm Gross, Text von Wilos Kares, zur alleinigen Weltaufführung erworben.

Wissenschaft und Technik. Im Chemischen Institut der Akademie der Wissenschaften zu Leningrad ist im Laboratorium des Mitgliedes der Akademie Kurnakoff ein bisher unbekanntes Mineral von hohem technischem Wert entdeckt worden, das aus osmiumhaltigem Iridium mit einem etwa 20prozentigen Gehalt an Ruthenium, einem seltenen und wertvollen Metall der Platingruppe, besteht. — Otto Selbing Nachf., München, versteigert am 6. November eine bedeutende Sammlung von Tiroler Münzen und Medaillen aus dem Nachlaß des Ingenieurs Seif, die, ein langes Stück Geschichte Tirols, fast 700 Jahre umfassend, über 2000 Tiroler Prägungen enthält. Die zweite Abteilung des Kataloges, Sammlung des Geheimrats v. R., umfaßt ca. 1000 Medaillen und Münzen der napoleonischen Epoche. Eine Spezialsammlung von 1000 Nummern — schließt sich dem an. Am 8. November versteigert dasselbe Haus eine Sammlung von griechischen Münzen aus ausländischem Privatbesitz.

inognito“ läuft auf die gleiche Linie hin wie der andere Film, nur werden wir hier auf eine noch idealere Basis gehoben. Wenn ein Gardeleutnant eine Tänzerin heiraten will, so ist das ja nicht ganz so heroisch wie der Fall mit dem Blumenmädchen, aber nobler. Und überdies macht er Ernst. (Tanzus I, siehe oben.) Constance Talmadge ist hier beinahe eine Paradieserscheinung zu Diane Heid, aber doch noch frischer, dringlicher und ohne fatale Sentimentalität. W. W.

*** Union-Theater (Rheinstraße 47).** Zwei Großfilme „Das Mädchen aus Triest“ in 6 Akten aus dem fernen Osten, in den Hauptrollen Erna Morena, Louis Ralph, Ernst Rüder, Hermann Picha, und „Satan in Seide“ mit Anna Ondra, sowie der Kulturfilm „Winterpoesie“ stehen auf dem neuen Programm.

Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

**** Frankfurt a. M., 17. Okt.** Unter der Leitung des Zimmermeisters Carstens (Wiesbaden) trat im Bürgeraal des Rathhauses die Handwerkskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden zu ihrer 38. Vollversammlung zusammen. An den Verhandlungen nahmen teil Vertreter der Wiesbadener Regierung, der Bezirksverwaltung, der Städte Wiesbaden und Frankfurt a. M., der Nassauischen Landesbank, des Handwerkrates usw. — In seiner Begrüßungsansprache wies Herr Carstens darauf hin, daß sich das Handwerk jetzt vollständig auf die neuen Arbeitsmethoden umgestellt habe und sich auch als gute Stütze der neuen Staatsform bezeige. — Vizepräsident Commer (Wiesbaden) versicherte, daß die Regierung die Bestrebungen des Handwerks nach wie vor mit allen Kräften unterstütze. Das Verhältnis zwischen Handwerk und Regierung sei von jeher das denkbar beste gewesen und werde es auch bleiben. — Den Gruß der Städte Frankfurt und Wiesbaden und des Nassauischen Gewerbevereins übermittelte Stadtrat Dr. Lingnau (Frankfurt a. M.). — Nebstmeister Marx (Frankfurt a. M.) erfuhr aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums seines Geschäftshauses, das seitdem ununterbrochen im Besitz der Familie Marx ist, durch die Handwerkskammer dadurch eine besondere Ehrung, daß ihm die goldene Plakette der Handwerkskammer überreicht wurde.

In längeren Ausführungen verbreitete sich sodann Stadtrat a. D. Schanz (Frankfurt a. M.) über „Zweck und Sinn der Reichsverdingungsordnung“. Der Redner führte u. a. folgende Gedankenansätze aus: Das Verdingungswesen bedurfte seit Jahren der Verbesserung, vor allem in der Richtung, einen angemessenen Preis zu ermitteln. Das sogenannte Mittelpreisverfahren befriedigte indessen nicht, weil man der Materie bei den Berechnungen niemals auf den Grund ging. Schuld an diesen Verhältnissen trugen beide Seiten. Anträge im Reichstage auf Besserung der Lage fanden kein Gehör. Erst 1921 gelang es einer Abgeordnetengruppe durch einen Antrag, die Lösung der Frage in Fluß zu bringen. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der unter dem Namen Reichsverdingungsausschuss zur Lösung seiner Aufgaben fünf Jahre brauchte und ein Kompromiß mit der R. O. B. (Verdingungsordnung für das Baugeschäft) schuf, das aber nur einen Teil der Handwerkerwünsche erfüllte. Während sich Reich, Länder, die Vertreter der Arbeitnehmer und die industriellen Verbände die R. O. B. sich zu Nutzen machten, hielten sich die Gemeinden an die Vorschriften. So seien heute die Bestimmungen für die Auftragnehmer schlechter denn je. Aufgabe des Handwerks sei es, diese Mängel zu beseitigen, vor allem auch in Bezug auf die einseitige und unverständliche Einstellung der Stadt Frankfurt a. M. gegenüber der R. O. B. — Einmündig nahm die Versammlung hierzu folgende Entschließung an: Die heute am 17. Oktober 1928 im Stadtverordnetenrat zu Frankfurt a. M. tagende Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden erhebt mit aller Entschiedenheit dagegen Einspruch, daß die Reichsverdingungsordnung von einzelnen Behörden einseitige Änderungen oder Zusätze erfährt und verlangt vom Reich und Staat, Gesetzesvorschriften, die die Auftraggeber zwingen, die R. O. B. in ihrem vollen Umfange unverändert anzuwenden.“

Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit der Erledigung von Fachfragen: Erhöhung des Ausschusses für das Verdingungswesen von 6 auf 12 Mitglieder, Neuwahl der ständigen Ausschüsse, Erhöhung der Mindestlohnzeit im Messer- und Konditorgewerbe auf dreieinhalb Jahre. — Gegen die Erhöhung der Lehrzeit im Messer- und Konditorhandwerk sprach sich der Gesellenausschuss mit der Begründung aus, daß die Zunahme der Mechanisierung und Rationalisierung in den Handwerkbetrieben eine längere Lehrzeit erübrige. Die Lehrzeit im Elektro-Installateurhandwerk wurde auf 4 Jahre erhöht; dagegen stimmte wieder der Gesellenausschuss. Die Lehrvertragsformulare sollen künftig eine Bestimmung erhalten, durch die jedem Lehrling verboten wird, auf eigene Rechnung handwerkliche Arbeiten zu verrichten.

Sonditus Dr. Spik (Wiesbaden) sprach über „Lehrlingsprobleme im Handwerk“ und führte dazu u. a. aus: Die Industrie sei auch ferner auf das Handwerk angewiesen und schenke deshalb dem Verdingungswesen erhöhte Aufmerksamkeit. Sie wolle auch in den Lehrlingen den Gedanken der Werkgemeinschaft wecken und pflegen. Im Handwerk verjage man vielfach das erzieherische Moment bei den Lehrlingen auszuscheiden und den Lehrvertrag zu einem Arbeitsvertrag umzuwandeln. Die Meisterlehre in den Werkstätten sei die Grundlage des Handwerks, an der nicht gerüttelt werden dürfe. Mit der Frage Lehrvertrag oder Arbeitsvertrag ist das ganze Lehrlingsproblem auf geworden. Der Lehrling dürfe nicht in den Kampf der Parteien gezogen werden, dadurch werde das Vertrauensverhältnis zum Meister untergraben. Mit der Entlohnung der Lehrlinge werde ihre Zukunft auch nicht gefährdet. Das Problem bringe aber auch dem Handwerker neue Aufgaben, die, nur beim Lehrling beginnend, von unten herauf gelöst werden können. Wer für keinen anderen Beruf taugte, dürfe auch ins Handwerk nicht aufgenommen werden. Man solle Eignungsprüfungen einführen. Dadurch schaffe man eine Auslese unter den jungen Leuten. Andererseits würde aber auch eine andere innere Einstellung zwischen Meister und Lehrling herbeigeführt. Durch Eignungs- und Zwischenprüfungen könne nur dem Handwerk gedient werden. Der Redner sprach sich für eine einheitliche Regelung der Lehrzeit unter Gewährung von gestaffelten Entschädigungsätzen an die Lehrlinge aus. Die vom Redner aufgestellten Forderungen fanden in einer entsprechenden Entschließung ihren Ausdruck.

An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Paul Wähle man Herrn Rauch (Limburg) in den Vorstand. Die Erbs- und Ergänzungswahlen wurden nach den Vorschlägen des Vorstandes vorgenommen. Dr. Spik (Wiesbaden) wurde zum Sonditus des Kammerbezirks auf sechs Jahre gewählt. — Für das Rohbauhandwerk, das Ausbaubauwerk, das Nahrungsmittelhandwerk und das Bekleidungshandwerk wurden besondere Ausschüsse gebildet. — Als Vorbedingung für die Zulassung zur Meisterprüfung soll künftig eine fünfjährige Gehilfenseit Geltung haben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Nuntius Pacelli bei Opel.

— Küsselsheim, 17. Okt. Als Abfluß der Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung des wiederhergestellten Mainzer Domes besuchte Nuntius Pacelli die Opelwerke in Küsselsheim. In seiner Begleitung befanden sich die Bischöfe von Speyer und Mainz. Die hohen geistlichen Herren, geführt von Geheimrat Wilhelm v. Opel, Dr. Fritz v. Opel und Fritz v. Opel jun., äußerten sich über das Werk in anerkennenden Worten. Das Haus Opel überreichte Nuntius Pacelli in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um die Völkerverständigung eine prächtige Pullman-Salon-Limousine als Geschenk.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

**** Frankfurt a. M., 16. Okt.** Trotz der wichtigen Fragen sozialer und wirtschaftlicher Art, die heute behandelt wurden, und der fast gegenseitigen Einstellung der einzelnen Fraktionen zu diesen Problemen, verlief die fünfständige Stadtverordnetenversammlung ruhig und sachlich. — Für die Durchführung des Volksbegehrens in der Panzerkammerfrage bewilligte man gegen die Stimmen der Rechten 25 000 Reichsmark. — Die Einführung weiterer Schulgebäude stellen in den Vororten wurde wegen der gespannten Finanzlage der Stadt abgelehnt. — Der Magistrat lehnte die Ermäßigung der Straßenbahntarife für Kriegsbeschädigte, Sozialrentner usw. mit der Begründung ab, daß dadurch ein Ausfall von 550 000 M. eintritt und daß die Straßenbahn wegen ihrer schlechten Benutzungsstiffer während der schönen Sommertage und -monate vom 1. November ab ein Sparprogramm einführen müsse. Außerdem betrügen die Kosten für Erneuerungsarbeiten im nächsten Jahr mehr als eine Million M. — Für die erwerbslosen älteren Angestellten hat der Sozialausschuss ein größeres Unterstützungsprogramm aufgestellt, das in seinen Grundzügen angenommen wurde. Auf eine bestimmte Summe legte man sich dabei allerdings nicht fest. Dem Magistrat wurde angedeutet, sofort eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten und zugleich Vorschläge für die Deduktion zu machen. — Die elektrischen Küchen in der Römerstadt fanden abermals eine scharfe Kritik, weil der Strompreis entschieden zu hoch ist. Außerdem wurde auch von einer Seite die technische Ausführung der Küchen bemängelt. Man will nach einem Vierteljahr nochmals prüfen, wie weit sich die Benutzung der elektrischen Küchen finanziell für die Bewohner auswirkt.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 17. Okt.** In der Mainzer Landstraße, Ecke Krüster Straße, wurde der Arbeiter Christoph Glogaus aus Seligenstadt von einem Wiesbadener Personentransportwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Elisabethen-Krankenhaus verstarb. — Der Postbetriebsassistent Dießel aus Darmstadt ist nach Unterschlagung von zwei Wertpapieren, entfallend 2000 Dollar in 2-Dollar-Noten und 4500 Dollar in 1-Dollar-Noten, flüchtig geworden. Für die Wiedererlangung des Defraudanten ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. — Dem 28-jährigen Kaufmann Heinrich Wiedenroth aus Darmstadt ist es gelungen, sich in den Besitz eines Scheinbusses der Stadtischen Sparkasse zu Darmstadt zu setzen. Wiedenroth ist bereits seit einiger Zeit wegen verschiedener Vergehen flüchtig. Außerdem hat er sich von einer auswärtigen Firma einen erheblichen Geldbetrag erschwindelt. — Seit einiger Zeit betreibt eine Frau Auguste Bauer, geb. 4. 9. 1860 in Kassel, zusammen mit ihrem Sohn Hans Baister, geb. 12. 2. 1888 in Wiesbaden, beide zuletzt in Berlin, Bamberger Straße 24, wohnhaft, einen umfangreichen Hypothekenspekulationshandel durch Inserieren in Tageszeitungen. — Ein dreifacher Diebstahl wurde Montagmittag gegen 4 Uhr in einem Hause der Pattonstraße verübt. In dem Hofe des Hauses erschien ein anständig gekleideter Herr. Ohne sich um die im Hof arbeitenden Handwerker zu kümmern, ging er auf das offene Fenster einer Parterrewohnung zu und krieg durch dieses in das Zimmer ein. Hier räumte er aus einer Kommode sämtliche Wäsche stücke aus. Dann verschwand er auf demselben Weg, den er her eingekommen. Auch die im Nebenzimmer stehende Wohnungsinhaberin hatte von der Anwesenheit des Einbrechers nichts bemerkt. — Die seit langen Monaten bereits niedergelegten Arbeiten für den Bau der Verwaltungsgebäude der S. G. Farbenindustrie werden nunmehr endgültig in diesen Tagen wieder aufgenommen werden. In dem Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe für die neuen Gebäude, die in der Hauptsache den gesamten Verwaltungs- und kaufmännischen Apparat des gewaltigen Unternehmens mit etwa 1600 Personen, aufnehmen sollen, wurde das Projekt von Prof. Boelzig gewählt. — Bei Renovierungsarbeiten an der Eisenbahnbrücke der Straße Frankfurt a. M. — Rödelheim hinter dem Bieghald stürzte Dienstadtagnatmann aus bisher nicht geklärten Gründen ein auf der Brücke befindlicher, behelfsmäßiger Oberbau ein und beschädigte die Brücke sehr erheblich. Vier Personen, die an der Stelle arbeiteten, wurden mehr oder weniger schwer verletzt und mußten von der Rettungswache dem Krankenhaus ausgeführt werden. Der Zugverkehr auf dieser stark befahrenen Strecke wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Für den Fußgängerverkehr mußte eine Notbrücke errichtet werden. — Auf einem Neubau in der Zepelin-Allee verstarb an einem Herzschlag der Architekt Littmann, einer der bekanntesten Frankfurter Baumeister. — Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen etwa 29-jährigen Baueisener aus Köln wegen Betrugs. Der junge Mann verschaffte sich unter falschem Namen und unter der Angabe, Kassenmitglied zu sein, ärztliche Rezepte und erhielt auch auf diese in Apotheken Ersatz, das er zu persönlichen Zwecken brauchte. — Der „Kristallpalast“, einst eins der vollständigsten Vergnügungsorte, wurde heute zwangsweise verkauft. Der Meistbietende war der Besitzer des Cafés „Orion“, Rost. Dieser übernimmt 60 000 Reichsmark Hypothekenschulden, die an eine Versicherungs-gesellschaft zu zahlen sind, und 24 000 Reichsmark rückständige Steuern, die an Frankfurt zu entrichten sind. Alle anderen Hypotheken fallen aus. Der „Kristallpalast“ soll umgebaut und wieder zu einem Variété mit vollständigem Preisen umgewandelt werden. — Vor drei Jahren vermachte der Kaufmann und Kunstfreund Julius Hermann der Stadt seine bedeutende Sammlung von Möbeln und Inneneinrichtungen aus der Gotik und der Renaissance, dann eine Fülle von Tapeten schönsten Art. Die Stadt trat heute dieses wertvolle Erbe an und eröffnete die neue städtische Sammlung durch einen kleinen Festakt. — Die Zweigstelle Frankfurt a. M. des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Paläontologie wird am 19. Oktober d. Z. in der Alsterhörschule zu Frankfurt eröffnet. Ansprachen werden halten Universitätsprofessor Direktor Dr. Deffauer-Frankfurt, Prof. Dr. Ertlinger-Münster, Oberstudiendirektor Dr. Schramm-Frankfurt. Den Festvortrag hat Universitätsprofessor Dr. Steffes-Münster übernommen.

Handelsteil.

Zellstoff Waldhof und Karstadt. Kaufneigung bestand dagegen für Deutsche Linoleum, die 3 Proz. anziehen konnten. Außerdem waren Süddeutsche Zucker etwas gefragt und 1 1/4 Proz. fester. Auto- und Schiffahrtswerte waren auf dem Markt der ausländischen Renten Ungarn erneut etwas schwächer. Im Verlauf blieb die Stimmung lustlos, und das Geschäft schrumpfte weiter zusammen. Verschiedentlich bröckelten die Kurse erneut ab. Über die Kreise, die die Farbenverkäufe in der letzten Zeit vorgenommen haben, herrscht immer noch Ungewissheit. Angeblich soll das Angebot hauptsächlich aus holländischen Verkäufen herrühren. Weiterhin verstimmt die anhaltende Anspannung des Geldmarktes, an dem Tagesgeld zu 7 1/2 Proz. nur geringfügig leichter war. Am Devisenmarkt war die Mark weiter gebessert. Mark gegen Dollar 4,1990, gegen Pfund 20,371, London-Rabel 485,04, Paris 124,20, Mailand 92,60.

Berliner Börse.

Dienstag	Mittwoch	Dienstag	Mittwoch
16. 10. 28	17. 10. 28	16. 10. 28	17. 10. 28
Staatspapiere			
Reichsanleihe	87.50	87.50	
Abz. 1-30,00	50.90	50.90	
do. über 30,00	50.90	50.90	
ohne Ausb. 1928	14.37	14.80	
Wertbest. Anl.			
10% Pr. C. Bod. G.	104.75	104.88	
10% do. do.	98.25	98.25	
10% do. do.	87.00	87.00	
10% do. do.	84.00	84.00	
10% do. do.	76.00	76.00	
10% Pr. L. G. P.	72.50	72.50	
10% Pr. Goldz.	93.00	93.00	
Bank-Aktien			
Com. u. Priv.-Bk.	188.00	187.37	
Deutsche Bank	167.75	167.25	
Disco. Bank	161.75	162.25	
Dresdner Bank	168.00	168.00	
Mitteldeutsche	200.00	207.50	
Österr. Kredit-Anst.	34.63	34.50	
Reichsbank	308.25	308.00	
Indust.-Akt.			
Adler, Ch. Werks	83.00	84.75	
Adlerwerke	111.00	109.00	
Alig. Elektr.-Ges.	182.63	183.13	
Aschaff. Zelle	209.00	208.50	
Ang. N. B. M.	98.13	98.00	
Bergmann Elektr.	203.37	201.00	
Budorus Eisenw.	83.75	83.00	
Deutsche Maschin.	50.50	49.50	
Erdöl	138.25	135.75	
Daimler	81.00	80.50	
Farbenindustrie	254.00	251.88	
Elektr. Licht u. Kraft	240.00	240.00	
Fein- u. Gußeisn.	152.25	150.63	
Geisenk. Bergw.	123.37	123.00	
U. f. elektr. Unt.	261.00	268.50	
Hackethal	99.75	98.50	
Hirsch Kupfer	134.00	134.00	
Hartmann Masch.	19.13	19.00	
Holzmann, Pa.	134.50	135.00	
Harpener Bergb.	139.50	139.00	
Hohenobersw.	64.00	64.00	
Höschstah. werk.	130.25	129.50	
use Bergbau	245.00	247.00	
Kali Aschersleben	283.25	281.00	
Körting Gebr.	77.25	77.25	
Laurahütte	66.00	68.00	
Lindes Elmasch	173.00	171.00	
Loewe u. Co.	255.00	254.00	
Mannesmann	125.00	124.50	
Nordd. Wollf.	168.75	165.50	
Oberrsch. Eisenb.	109.75	108.25	
Koksw.	112.75	112.00	
Jrenst. u. Koppe	284.50	281.50	
Phönix	92.50	91.37	
th. Braunkohlen	280.00	276.00	
theinstahl	139.00	137.00	
Reichsbank	143.50	143.63	
Reichsbank	77.50	77.00	
Reichsbank	138.75	137.75	
Reichsbank	205.25	204.00	
Reichsbank	392.00	391.00	
Reichsbank	188.50	190.00	
Reichsbank	284.75	283.50	
Reichsbank	284.75	283.00	
Reichsbank	153.50	151.00	
Reichsbank	53.63	53.88	
Reichsbank	152.13	152.00	
Reichsbank	185.25	185.50	
Reichsbank	147.50	148.00	

§ Berlin, 17. Okt. Mit erstaunlicher Regelmäßigkeit konnte man schon in den letzten Tagen die Beobachtung machen, daß die Frankfurter Abendbörsen und die Freiverkehrsmeldungen an den Vormittagen auf Dedungen freundlich waren, die Börsen selbst dann aber wieder unter Abgaben zu leiden hatten. So war auch heute die freundliche Grundstimmung des Vormittags zum Beginn der offiziellen Börse wieder verschwunden und mußte einer stärkeren Unsicherheit Platz machen. Feste New Yorker Börsen finden überhaupt keine Beachtung mehr, doch ist hierbei zu bemerken, daß auch die anderen europäischen Auslandsbörsen sich nicht mehr im Schlepptau Amerikas zu befinden scheinen und eher nach unten tendieren. Als Gründe für die heutigen Kurstüdigkeiten wurden die gemeldeten Ausbesserungen im Rheinland und überhaupt die Lohnkonflikte im Westen und die bereits gestern aufgetretenen Geldbefürchtungen angegeben. Kauforders ausstehender Kreise waren kaum vorhanden, im Gegenteil, es bestand von dieser Seite eher Verkaufsneigung. Von der Soirée-Gesellschaft-Gründung konnten die beteiligten Papiere kurzfristig nicht gewinnen, nur Löwe waren um 2 1/2 Proz. erhöht. Dagegen fanden Karstadt im Zusammenhang mit den jetzt bekanntgewordenen Einzelheiten über die französische Gemeinschaftsgründung bei 242 Proz. einige Beachtung. Für Laura kam eine Notiz 3 1/4 Proz. über gestern zustande. Sonst waren meist nur Kurstüdigkeiten festzustellen, die sich über im allgemeinen im Rahmen von 1-2 Proz. hielten. Polophon (im Zusammenhang mit dem Rückgang der Grammophonwerte in London) waren um 6 1/2 Proz., Glanzstoff um 6 Proz., Schleifische B-Gas um 3 1/2 Proz. und Ebnesta um 5 M. gedrückt. Auch im Verlaufe ging das Kursniveau fast ohne Ausnahme weiter zurück. Papiere, die Polophon, Löwe, Reichsbank, Danatbank, Berliner Handels-Gesellschaft, Aktaktien, Waldhof usw. verloren bis zu 3 Proz. Eine Ausnahme machten Deutsche Linoleum, die zeitweise 4 Proz. über Anfang umgingen, auch am 18. Okt. Markt war das Geschäft verhältnismäßig lebhaft. Anleihen ruhig, Neubefristungen nach einem Anfangsgewinn von 1 1/2 Proz. im Verlaufe wieder nachgebend. Ausländer uneinheitlich, Türken eher schwächer, Bosnier und Mexikaner bis 1/2 Proz. erhöht. Pfandbriefmarkt uneinheitlich und eher wieder schwächer. Devisen ruhig, auf Grund der festeren Geldverhältnisse bestand aber eher Abneigung, Spanien etwas erhöht. Der Geldmarkt blieb unverändert angespannt, Tagesgeld war mit 6 1/2-8 1/2 Proz. gefragt, Monatsgeld mit 8-9 Proz., Warenwechsel mit 6 1/2-7 Proz. Der Privatdiskont erfuhr eine Erhöhung um 1/4 Proz. auf 6 1/2 Proz. für beide Sichten.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 18. Oktober

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	141.00	Elektr. Lieferungs-ges.	172.25
Berliner Handels-ges.	292.50	Elektr. Licht u. Kraft	236.00
Commerz. u. Privatbk.	186.00	J. G. Farbenind.	261.00
Danatbank	268.25	Geisenk. Bergw.	122.00
Deutsche Bank	166.00	Ges. f. elektr. Untern.	268.50
Diskontoges.	162.75	Th. Goldschmidt	99.13
Dresdner Bank	169.00	Ilse Bergbau	279.00
Mitteldeutsche Creditbk.	208.50	Kali Aschersleben	279.00
Hapag	151.63	Köcknerwerke	110.00
Hansa Dampf.	147.25	Mannesmann	124.00
Norddeutsche Lloyd	182.25	Oberschles. Eisenb. Bed.	108.13
A. E. G.	201.00	Orenstein & Koppel	110.75
Bergmann	508.50	Poliphon	481.00
Compania Hiss. (Chado)	135.50	Rebeck Montan	464.00
Dessauer Gas	135.50	Ver. Glanzstoff	464.00
Deutsche Erdöl	135.50		

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)

Schantungsbahn	5.70	Dtsch.-Atlant. Telegr.	—
Baltimore-Ohio	112.50	Deutsche Kabel	—
Oesterr. Creditanstalt	34.88	Feldmühle Papier	240.00
Reichsbank	303.50	Hackethal Draht	96.25
Aschaff. Pap.	—	Hammern	—
Bemberg	460.25	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	390.00	Karlshuter Masch.	—
Bin-Karls. Ind.	75.00	Laurahütte	67.00
Chem. Heyden	—	Motoren Deuts.	65.00

Berlin, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz uneinheitlich. Nach einem zurückhaltenden Vormittagsverkehr wurde es vorbörslich auf Dedungen etwas freundlicher. Der Reichsbankausweis per 15. Oktober erfuhr eine günstige Beurteilung. Die ersten Kurse waren aber schon eher etwas niedriger. Die Veränderungen gegen gestern Schluß sind im allgemeinen als nicht nennenswert zu bezeichnen. Polophon plus 6 1/2 Prozent sind als Ausnahme zu erwähnen. Geld unverändert. Tagesgeld bleibt mit 6 1/2-8 1/2 Prozent gefragt.

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. Oktober

mitgeteilt durch Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Reichsbank	303.50
Deutsche Bank	166.00
Dresdner Bank	169.25
Mitteldeutsche Creditbk.	208.50
Hapag	151.125
Nordd. Lloyd	146.50
Adlerwerke Kleyer	181.75
Bergmann	201.00
Budorus	80.50
Daimler-Motoren	138.00
Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt	211.50
Elektr. Licht u. Kraft	237.00
Tendenz: Zu Beginn Markt.	

Rassauische Landesbank Wiesbaden.

Auf Grund der vorliegenden Bilanzsiffern per 30. 9. 1928 zeigt sich in fast allen Geschäftszweigen eine günstige Entwicklung des Gesamtinstitutes. Die Bilanzsumme, die am 31. Dezember 1927 249,6 Mill. M. betrug, stieg am 30. 9. 1928 auf 379,3 Mill. M. Die Gesamtumsätze auf einer Seite des Hauptbuches betrugen bis zum 30. 9. 1928 7,8 Milliarden M. Im einzelnen ergeben sich folgende Entwicklungssiffern:

Activa:	31. 12. 27.	30. 9. 28.
	in Mill.	in Mill.
1. Darlehen gegen Hypotheken	53,0	108,3
2. Darlehen und Kredite an öffentliche Körperschaften	48,7	56,5
3. Darlehen aus Mitteln der Rentenbank, Goldbistkontbank, Deutschen Girozentrale usw.	18,2	25,3
Passiva:		
1. Umlauf an Goldpfandbriefen	38,3	95,1
2. Umlauf an Goldkommunalanleihen	14,8	22,7
3. Anteil an Anleihen der Rentenbank, Goldbistkontbank, Deutschen Girozentrale usw.	24,6	29,2
4. Spareinlagen	55,2	74,3

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 15. Okt.

* Berlin, 17. Okt. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 241,2 Mill. auf 2270,8 Mill. M. abgenommen, und zwar hat sich der Bestand an Wechseln

und Schecks um 283,5 Mill. auf 2062,3 Mill. M. und der Bestand an Reichsbankwechseln um 13,5 Mill. auf 0 Mill. M. vermindert, während derjenige an Lombards um 55,7 Mill. auf 114,9 Mill. M. angewachsen ist. Die Anlage in Effekten ist mit 93,5 Mill. M. weiterhin unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen zusammen sind 318,8 Mill. M. in die Kassen der Bank zurückgefloßen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 298,2 Mill. M. auf 4293,8 Mill. M. und der an Rentenbank-scheinen um 20,5 Mill. auf 521,5 Mill. M. verringert. Dementprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche 7,6 Mill. M. an Rentenbank-scheinen getilgt worden sind, hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbank-scheinen auf 40,0 Mill. M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 606,1 Mill. M. eine Zunahme um 94,9 Mill. M.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen insgesamt haben um 19,3 Mill. M. auf 2658,3 Mill. M. zugenommen. Im einzelnen sind die Goldbestände mit 2508,7 Mill. M., die Bestände an bedungsfähigen Devisen mit 149,6 Mill. M. ausgewiesen. Die Dedung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,2 Proz. in der Vorwoche auf 58,4 Proz., diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 57,5 Proz. auf 61,9 Prozent.

Banken und Geldmarkt.

* Preussische Landespfandbriefanstalt, Berlin. Wie uns mitgeteilt wird, ist der bei der Anstalt bis zum 10. Oktober zur Zeichnung aufgelegte Teilbetrag der 3proz. reichsmündel-fähigen Goldmarkpfandbriefe (Reihe XIII) voll gezeichnet worden. Auch der bisherige Absatz der zum Verkauf gestellten 3proz. Goldmarkpfandobligationen (Reihe XIV) weist ein befriedigendes Ergebnis auf. Der Verkauf dieser Obligationen wird bis zur Einführung an den Börsen zu Berlin und Frankfurt, mit der im Laufe des Monats Oktober zu rechnen ist, zum Vortragskurse von 95 % fortgesetzt.

* 3proz. Anleihe des Bezirksverbandes Kassel. Die mit der Herausgabe der Anleihe betrauten Banken veröffentlichten im Infertatenteil unserer heutigen Ausgabe eine Zeichnungsaufforderung.

Wasserstand des Rheins.

am 18. Oktober 1928

Wiedrich: Pegel	1.25 m	gegen	1.31 m	gehehen
Reing: "	0.45	"	0.51	"
Gaub: "	1.70	"	1.70	"
Böln: "	1.40	"	0.32	"



Schutz vor
Ansteckung
durch
Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangsporte vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

„GEATRON“

Austern

in bekannt bester Qualität eingetroffen
Abgabe auch nach auswärts.

Metropole Wilhelmstr. 10.

Hühneraugen! „Dedurin“

hilft auch bei harter Haut, Schwielen u. Warzen über Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptverleger: H. Kestisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. J. G. Günther; für Unterhaltung, Satirisch und den übrigen Schriftstellern: J. G. Günther; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

GREILING

Weit überlegen an Feinheit des Aromas ist Greiling-Auslese zu 5 Pfennig den meisten Zigarettengleicher Preislage. Diese exquisite Marke besteht aus einer nicht zu überbietenden Mischung bester Orienttabake

AUSLESE

Ein Spezial-Angebot in Gardinen

von ganz besonderer Bedeutung!

Die geschmackvollsten Neuheiten zu den billigsten Preisen!

Schleibengardinen in elfb. u. farb. Mtr. 65, 45, 30, 20, 18	Etamine 150 cm brt. Mtr. 30, 39	Dekor-Ripse 125-130 cm brt., moderne Farben Mtr. 2,50, 185	Halbstores, Etamine mit Zwischensatz und Spitze 4,75, 3,75, 1,50, 1,45, 85
Landhausgardinen in Volle, Tüll, Mail und Etamine Mtr. 1,45, 1,15, 98, 78, 68, 35	Voll-Volle 100/115 brt. weiß und ecru Mtr. 2,25, 1,95, 135	Kunstseiden Flammenrips 4 große Mode, Travers, Jacquard, ton in ton, einfarb., 120-130 cm brt. Mtr. 8,75, 6,95, 6,45, 395	Halbstores engl. Tüll, mod. Zeichnungen 4,50, 2,45, 190
Gardinen-Mulle farb. u. weiß, 110/125 cm brt. Mtr. 1,10, 65, 65	Voll-Volle , neue Druckmuster, 100-125 cm brt. Mtr. 3,25, 2,75, 225	Kunstseiden Brokate 125 cm brt., in Riesenauswahl Mtr. 5,95, 4,25, 3,75, 2,65, 185	Halbstores Handfärbemotive oder Sockel, teils mit Kunstseide, 9,50, 7,50, 5,25, 3,95, 245
Mod. Spannstoffe 110-140 cm brt., neuart. Dessins elfb. u. ecru, Mtr. 2,95, 2,35, 1,55, 1,35, 88	Halbstores-Meterware für extrabreite Fenster. Mtr. 6,25, 3,55, 225	Norica-Ripse neuartige Streifen, 125 cm brt., Kunst- seide und Wolle, Mtr. 4,25, 2,75, 1,95, 145	Die neuen eleganten Erbstüll- u. Florentiner- Halbstores mit Kunstseide, 14,75, 12,25, 10,95, 10,45, 675
Netzgitterstoffe 130 cm brt., weiß und ecru Mtr. 1,65, 1,15, 88	Florentiner-Tülle 150 cm, mit und ohne Kunstseide, Mtr. 4,50, 395	Möbelbezugstoffe 130 cm brt., nur solide Qualitäten Mtr. 4,85, 3,25, 2,95, 2,65, 165	Madrasgarnituren steilig, moderne Muster 7,45, 4,25, 3,25, 2,25, 185
Markisette der moderne Gardinstoff 150 cm brt. Mtr. 2,95, 2,05, 175	Rollokörper in weiß und ecru, Mtr. 1,95, 1,35, 1,10, 78	Biedermeierleinen 130 cm brt., Indanthren . . Mtr. 2,25, 165	Madrasgarnituren dunkelgründig, steilig, teils mit Kunstseide 15,45, 11,45, 595
Noppen-Opaline Neubelt, 130 cm brt., weiß u. farb., Mtr. 195	Netztülle (bis 600 cm brt.) Mtr. 3,45, 2,75, 125	Madrasstoffe 130 cm brt., dunkelgründig, viel unter Preis Mtr. 1,65, 125	Schlafzimmer- garnituren , steilig, moderne Garnierung 8,75, 7,75, 5,50, 445

WOLF

Kirchgasse 62



Große Ersparnis!

Dauerkragen 3fach stark
Mey's-Kragen 20 u. 25 Pfg. Hemden,
Unterhosen, Hosenträger, Socken,
Handschuhe, Strickwesten, woll. und
seidene Schals usw. billigst.

Georg Kochendörfer,
Schwalbacher Straße 29.

Teppiche
Päuser, Tisch- u. Diwan-
decken ohne Anschlag in
10 Monats-Raten
P. Oellers
Kloßallee 33.
Telephon 25142.
Schnitten Sie sofort.
Bertheim-Nähmaschinen
a. Teils. ohne Aufschlag.
H. Kohl, Göttenstraße 12.

Offenbacher Lederwaren

in guten Qualitäten
zu günstigen Preisen

nur bei

Paul Warkentin

Kirchgasse 51.

Total-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kristall
Porzellan
Luxuswaren

Victor Hetzler
Wiesbaden, Webergasse 2



Oefen
Gas- und Kohlen-
Herde
Kesselöfen
mit Kupferkessel.
Günstige Zahlungsweise.

Frerath Kirchgasse 24
F. 20241



Hausuhren

nur beste Markenfabrikate!
Neue Muster, billige Preise.

Chr. Nöll 1932

Uhrmachermeister, Langgasse 16

In Biebrich: Rathausstraße 49

Eigene Reparatur-Werkstätte

Durch günstige Einkäufe sind wir in der Lage, unser außerordentlich großes,
nach vielen Tausenden von Paaren zählendes Lager einem billigen

Verkauf

zu unterstellen. — Für die Zeit vom 19. bis 29. Oktober gewähren wir außerdem einen
Sonder-Rabatt von 10 Prozent.

Wer bei uns kauft erhält nur la Qualitätsware zu sehr niedrigen
Preisen. — Rest- und Einzelpaare zu und unter dem Einkaufspreis.

Schuhhaus Ernst

Gegr. 1869. Telephon 23955.

Nur Ecke Marktstr. 23
und Wagemannstr.

Durchgehend geöffnet.

Vertretertag des Preussischen Richtervereins.

In Fortsetzung der Stettiner Tagung waren besonders bedeutsam die Verhandlungen über die Frage der Verwirklichung der Justiz. Nach sich teilweise auf einen ablehnenden Standpunkt stellenden Referaten des Senatspräsidenten Blum-Düsseldorf und Landgerichtsdirektors Langer-Breslau, sprach sich die große Mehrheit der Vertretertagung auf Vorschlag des Landgerichtsdirektors Dr. Daffis-Berlin für die Verwirklichung der Justiz aus. Ebenso stimmte die Versammlung einstimmig einem Referat des 2. Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Ernst-Berlin über die Ausbildung der jungen Juristen zu, der betonte, daß den Plänen des preussischen Justizministeriums über die Veränderung zuzustimmen sei, desgleichen auch einem Referat des Vorsitzenden des Berliner Richtervereins, Staatsanwalt Burckel, über die Rationalisierung der Gesetzgebung. Der Abend brachte dann ein festliches Zusammensein, das die Richter mit den Spitzen der Stettiner Behörden vereinte. Der Vorsitzende, Dr. Pracht, fand in seiner Begrüßungsrede warme Worte für die Vollständigkeit der Rechtspflege. Der preussische Justizminister Dr. Schmidt ergriff hierauf selbst das Wort. Er wies darauf hin, daß er selbst mit Stolz lange Jahre Richter gewesen sei. Er wisse deshalb nur zu gut, daß das Justizministerium Anregungen aus der Praxis nicht entbehren könne. Diese Gefahr des grünen Tisches bestehe freilich auch für den Richterstand selbst. Es bestünde deshalb die Notwendigkeit möglicher Fühlung des Richters mit dem tätigen, sich täglich neu gestaltenden Leben, mit den weitesten Bevölkerungskreisen. Er erkenne dankbar an, daß der Richter die entlagungsvolle Arbeit trotz oft schwieriger äußerer Verhältnisse mit höchster Pfllichterfüllung leiste, und er freue sich, gerade hier dies festzustellen. Er habe auch den Eindruck, als ob eine gerechtere Beurteilung des Richterstandes in der Öffentlichkeit Platz greife und die sogenannte Vertrauenskrise abflaute. Nach den mit Beifall aufgenommenen Worten des Ministers, die die Ausführungen Dr. Prachts denkbar wirksam unterstrichen, sprachen der Oberpräsident Lippmann, der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer Loepfer, sowie der Vorstand der Anwaltskammer, Dr. Franz-Jentich.

Am Sonntagvormittag wurden die Beratungen zunächst durch ein eingehendes Referat des Amtsgerichtsrats Dr. Franke über die Arbeitsgerichtsbarkeit und den Arbeitsgerichtsverband fortgesetzt. Die Ausführungen des Vortragenden, der die Organisation der Arbeitsgerichtsbarkeit in Preußen mit durchgeführt hat, fanden den lebhaften und einmütigen Beifall der Versammlung. Sie mündeten in einer Resolution.

Die Erörterung wandte sich einer weiteren wichtigen Frage zu, der der Gerichtshilfe. Drei um deren Ausgestaltung besonders verdiente Richter: Landgerichtsrat Burckel, Senatspräsident Köhler und der Geh. Justizrat Bösi kamen zu Wort. Über die Notwendigkeit der Gerichtshilfe besteht jetzt kaum ein Streit mehr. Die Meinung der Vertreterversammlung fand in einer Resolution ihren Niederschlag, in der gesagt ist, daß die fortschreitende Entwicklung und die wachsende Bedeutung der Gerichtshilfe für die Strafrechtspflege ihre Gestaltung zu einer amtlichen Einrichtung als dringendes Bedürfnis erfordern. Hieran schloß sich ein interessantes Referat des Oberstaatsanwaltsdirektors Marks über die Reform im Strafvollzugswesen.

Bermischtes.

* Das Flugzeug in der Arktis. Langsam, aber sicher haben in den letzten zwei Jahren die Passagierflugzeuge das malerische Wahrzeichen des Winterbildes in den Yukon-Goldfeldern von Alaska getilgt. Die langen Reisen durch die Schneewildnis in dem von Hundeschlitten gezogenen Schlitten, wie sie nach London, New York und andere englische Schriftsteller so anschaulich geschildert haben, gehören heute der Vergangenheit an, und der Hundeschlitten wird im eisigen Norden bald eine so ungewöhnliche Erscheinung sein, wie die Pferdewagen in den Großstädten. Mehrere Gesellschaften haben einen regelmäßigen Flugzeugdienst eingerichtet, und Alaska allein zählt heute bereits 40 Hangars für Handelsflugzeuge. In Wahrheit vollzieht sich heute der winterliche Transportverkehr zwischen Fairbanks und Nome bereits durch die Luft, und Eskimos und Indianer sind, wie ein englischer Berichterstatter hervorhebt, heute bereits eher an den Anblick von Flugzeugen gewöhnt, als die Farmer auf dem englischen Lande. Die Entwicklung hat sich so rasch vollzogen, daß eine große Zahl von Händlern auf ihrem Lager von getrockneten Lachs festsitzen geblieben ist. Diese getrockneten Lachse, die das „tägliche Brot“ der Schlittenhunde auf den langen Winterreisen bilden, sind über Nacht zu Ladenhütern geworden. Bisher erhielten die Fischer am Yukonfluß im Sommer regelmäßige Aufträge für mehrere Tonnen getrockneter Fische zum Verbot. Alle diese Aufträge sind zum erstenmal annulliert worden. Schwer betroffen sind durch die Wendung der Dinge auch die Züchterei der Rasse widerstandsfähiger Hunde, die kräftig genug sind, den Unbilden der Witterung auf wochenlangen Reisen standzuhalten. Gute Schlittenhunde erhält man daher heute zu Preisen, die vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehalten worden wären. Von den Hundezüchtern und Fischhändlern abgesehen, ist aber jedermann mit der Wendung der Dinge zufrieden. Man freut sich vor allem, daß man in Zukunft vor Gefahren bewahrt bleibt, wie sie vor einigen Jahren die Stadt Nome bedrohten. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß damals in Nome eine Epidemie herrschte, die wegen Mangel an Arzneimitteln nicht bekämpft werden konnte. Man mußte damals auf hunderte von Meilen Serum requisitieren und auf Hundeschlitten heranbringen lassen. Es war noch ein Glück, daß diese Hundeschlitten rechtzeitig genug eintrafen, um eine Katastrophe zu verhüten.

„Institut für blinde Passagiere.“ Der Kriminalpolizei von Bremerhaven gelang es, ein in einem dortigen kleinen Hotel betriebenes „Institut für blinde Passagiere“ auszuheben. Gegen stattliche Honorare verschafften dort drei italienische Agenten Auswandernden, namentlich Italienern, Gelegenheit, als blinde Passagiere nach den Vereinigten Staaten zu kommen. An Bord eines Schiffes konnte die Kriminalpolizei noch 13 bereits eingeschmuggelte blinde Passagiere festnehmen.

Ein Militärfesselballon abgetrieben. Dem „Petit Parisien“ wird aus Nevers berichtet, daß am Mittwochmittag beim Manövrier einer Luftschifferabteilung ein Fesselballon, dessen Kabel gerissen war, abgetrieben wurde. An Bord des Ballons befanden sich zwei Offiziere.

Zwei chinesische Dampfer zusammengestoßen. — 84 Personen ertrunken. Wie aus Tientsin amtlich gemeldet wird, sind zwei chinesische Dampfer in der Nähe von Taku zusammengestoßen. 10 Mann der Besatzung und 74 Passagiere sind ertrunken.

Wetterbericht.



Durch den Einbruch feuchtwärmer Luftmassen an der Vorderseite des isländischen Tiefdruckwirbels nach Mitteleuropa ist es zum Aufgleiten an der hier lagernden Kaltluft auch bei uns zum Auftreten von Regenfällen gekommen. Da die Temperaturgegensätze sich stark ausgeglichen haben, und der Luftdruck zunächst wieder ansteigt, ist mit Nachlassen der Niederschlagsintensität, wenn auch noch nicht mit trockener Witterung zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Trübe und regnerisch, weiterhin mild, frische südwestliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

17. Oktober 1928.	7 Uhr morg.	12 Uhr 47 nachm.	5 Uhr 27 abends	Mittel
Luft- auf 0° und Normalhöhe . . .	759.8	758.4	756.6	758.2
druck auf dem Meerespiegel . . .	770.6	768.9	766.8	768.7
rel. auf dem Meerespiegel . . .	2.0	6.8	9.0	6.7
Thermometer (Celsius)	4.9	7.2	8.4	6.8
Luftspannung (Millimeter)	93	97	98	96.0
Relative Feuchtigkeit (Prozente) . .	71	92	98	85
Niederschlagshöhe (Millimeter) . .	—	1.6	0.3	—

— höchste Temperatur: 9.0. — niedrigste Temperatur: 4.8.

Konsumverein

Wiesbaden u. Umg.

EGG Kaffee

unübertroffen in Geschmack und Aroma.

Santosmischung	0.75
Santos-Guatemalamischung	0.85
Guatemala-Mexikomischung	0.95
Costaricamischung	1.05

EGG Kakao

Kakao, lose	0.30
Kakao, in Paketen, braun	0.40
Kakao, in Paketen, blau	0.50
Kakao, in Paketen, gold	0.60

Tee, in Paketen	0.60 u. 0.75
Tee, lose	0.50 u. 0.60

Zeichnungsaufforderung

auf

nom. RM. 5000 000.—

8% Anleihe des Bezirksverbandes Rassel

— auf Feingoldbasis —

— Reichsmündelsicher —

— Tilgung in längstens 21 Jahren —

— Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung frühestens zum 1. Okt. 1933 zulässig —

Stücke zu RM 100.—, RM 500.—, RM 1000.—, RM 5000.—.

Zeichnungs-Bedingungen

1. Zeichnungen werden von den unterzeichneten Firmen und deren sämtlichen Niederlassungen in der Zeit vom

18. bis 25. Oktober d. Js. einschließlich

während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Ein vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

92 3/4 %

zusätzlich Schlussscheinkempel und Stückzinsen vom 1. Oktober d. Js. ab. Die Bezahlung hat am 31. Oktober d. Js. zu erfolgen.

3. Die Zuteilung auf die gezeichneten Beträge bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf Stücke mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.

4. Die Zeichner erhalten zunächst Lassenquittungen, gegen deren Rückgabe die Aushändigung der endgültigen Stücke nach deren Fertigstellung erfolgt.

In der Provinz Hessen-Rassau werden die Aufgaben, die in den anderen Provinzen den Provinzialverbänden obliegen, von den beiden Bezirksverbänden für den Regierungsbezirk Rassel (Hessen-Rassel) und für den Regierungsbezirk Wiesbaden (Rassau) erfüllt. Diese Bezirksverbände haben auch die gleichen Rechte wie die Provinzialverbände, insbesondere können sie diejenigen Ausgaben, die nicht durch eigene Einnahmen oder Steuerüberweisungen gedeckt werden, als Bezirkssteuer auf die Stadt- und Landkreise umlegen. Es haften also für ihre Verpflichtungen das Vermögen und die gesamte Steuerkraft des ganzen Bezirkes.

Der Regierungsbezirk Rassel, auf den die obige Anleihe entfällt, ist 1008 498 ha groß und umfaßt 25 Stadt- und Landkreise mit rund 1 100 000 Einwohnern. Der Voranschlag für den ordentlichen Haushaltsplan für 1928 schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund RM. 27 100 000.— ab, der für den außerordentlichen Haushaltsplan mit rund RM. 6 800 000.—.

Die Anleihe wird an der Börse zu Berlin eingeführt werden.

Ausführliche Zeichnungsprospekte sind bei den Zeichnungsstellen erhältlich.

Berlin, Hamburg, Rassel, im Oktober 1928.

Preussische Staatsbank

(Zechandlung)

Commerz- und Privatbank

Attiengeellschaft

Direction der Disconto-Gesellschaft

Damms & Streitt

L. Pfeiffer

Landstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Dresdner Bank

Girino & Sichel

H. Schirmer

Deutsche Bank

M. M. Warburg & Co.

Landescredittasse Rassel

E. J. Werthauer jr. Nachfolger

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Verkaufsstraft.**

Für den Verkauf unterer elektr. Hausapparate-Geräte an Privatsachen wir noch einige verkaufsgewandte

Damen u. Herren

gegen höchste Bezüge. Lager. Vorstellung erbeten von 9-12 Uhr und 15 bis 18 Uhr im unteren Verkaufsstelle Geisbergstraße 4.

Elisma.
Gef. elektr. Maschinen u. Apparate m. d. S.
Verkaufsstelle Wiesbaden

Tüchtige Verkäuferin

per sofort gesucht.
Mechanik Karl Ritzert,
Al. Puststraße 8.

Suche zum 1. 11. eine ehrliche branchengewandte Verkäuferin,
sowie ein tüchtiges Küchenmädchen.

Otto Künzler, Mechanik,
Puststraße 2.

**Lehr-
mädchen**

für kaufm. Büro.

**Steno-
typistinnen**

jüng. tücht. Kräfte,
für sofort gesucht.

Bereitschaft
Stellennachweis der
Kaufm. Verein,
HdSt-Bez. Wiesb.,
Friedrichstr. 9, 1.

Gewerbliches Personal**Junge schlauke Damen****für Modellzwecke**

Zeichnung, Malerei und
Photogr. gesucht. Nur
Damen mit tadelloser
Figur wollen sich melden.
Photo-Elite,
Kirchgasse 19, Part.

**Perfekte
Ausfertigerinnen**

für sofort gesucht.

Joh. Jungbauer,
Ellenbogengasse 14.

**Borgeschrittene
Zuarbeiterinnen**

auf Mäntel eingestellt. so-
fort gesucht.

Wirt-Bücher,
Wilhelmstraße 40.

**Zuerl. jüngere
Zuarbeiterin**

sofort gesucht.

Bauer, Damenmoden,
Tannusstraße 12, 1.

**Jüngere
Hilfsarbeiterin**

für Maschinen gesucht.

„Massovia“
Friedrichstraße 46/48.

Gewerbliches Personal**Alleinmädchen**

Gesucht für einen kleinen
Hilfen Haushalt ein

älteres bevorzugt, und
eine Putzfrau. Köchinnen
normmässig u. nachmittags
bis 4 Uhr. Frankfurter
Straße 27.

Alleinmädchen

in Küche u. Haushalt be-
wandert, 1. November
gesucht. Gute Zeugnisse
Bedingung. Neroberg-
straße 2, 1.

Hausmädchen

mit empfohlen, 1. 11.
gel. u. Leistik, Schwen-
straße 1.

Gutempfohl.**Mädchen**

selbständig in Küche
und Haushalt, bei gutem
Lohn gel. Schwalbacher
Straße 53, 1.

Gewerbliches Personal**Chausseur-
Monteur**

gei. Alters, mit circa
20jähr. Fahr- u. Werk-
stattpraxis. 1. Stell.
in groß. Betr. Privat-
od. Reile. Langjährige
Zeugnisse, sowie Refe-
renzen stehen zur Ver-
fügung. Off. u. N. 671
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Chausseur-
Monteur**

gei. Alters, mit circa
20jähr. Fahr- u. Werk-
stattpraxis. 1. Stell.
in groß. Betr. Privat-
od. Reile. Langjährige
Zeugnisse, sowie Refe-
renzen stehen zur Ver-
fügung. Off. u. N. 671
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Chausseur-
Monteur**

gei. Alters, mit circa
20jähr. Fahr- u. Werk-
stattpraxis. 1. Stell.
in groß. Betr. Privat-
od. Reile. Langjährige
Zeugnisse, sowie Refe-
renzen stehen zur Ver-
fügung. Off. u. N. 671
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche****Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Stellen-Gefuche**

Berläufe
Privat-Berläufe
Geisste aller Art vert.
Kanthe, Dohg. Straße 6.
Butter u. Eier-Geldsch.
mit Milch-Ausgang zu
vert. Offerten u. 2. 662
an den Tagbl.-Verlag.
Gutes Pferd
(Mittelmaß) u. Garantie
zu verkaufen.
Kanthe, „Zum Stollen“.
Tel. 28533.
Schädelichtes
Geldgeweihe
14. Ender, auf eigenem
Schuld und zwei harte
Kennter-Geweihe
zu vert. Dr. Feddersen,
Tannusstraße 6, 2.
Wenig getrag. Damen-
Belag für Autofahren
geeignet, preisw. zu vert.
M. Hlad, Belagaberein,
Bietzing 17, 2.
Nurteil-Zade
mit Stumpfstrassen, mittl.
Größe, für 100 Mt. zu vt.
Bietzing 17, 4. Vorm. bis
11. nachm. bis 4 Uhr.
Kinderwagen u. Sui-
weiß, Sammel f. 1/2-3
J. R. Klappstuhl bill. zu
vt. Dohgheimer Str. 107, 1.
Gut neuer
Gehrod-Anzug
mittl. Figur, pa. Stoff,
billig zu vert. Scharn-
horststraße 8, 1. links.
Sportanzug
dunkler Herren-Anzug,
Kopfmantel, mittl. Fig.,
an Vert. verkauft. Luit-
platz 2, 4.
Anzug für jung. Mann
für 12 Mt. zu vt. Dohg-
heimer Str. 17, 1.
1. feldbarer Touristen-
Anzug mit zwei Hosen
(schwerer Stoff) für große
H. Figur billig zu vert.
Hautbrunnstr. 12, 2. l.
Guterh. Rod u. Weste
mit Wollmanteil, 9, 11.
Wintermantel,
Covercoat-Mantel, Anzug
für 11-13jähr. Jungen
abgegeben. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Oh
Flügel
sehr gut erhalten, billig
abgegeben bei Neuker,
Querstraße 2, Part.
In freisitziger
Flügel oder Klavier,
1. Marie billig zu ver-
kauft. Mainz, Bonifatius-
platz 7, Part. F12
40 Karl May-Bände
fast neu, von 1-40, für
100 Mt. zu vert. Adr.
im Tagbl.-Verlag. Os
Gebrauchte Möbel,
Rahmstühle, Sofa mit
Sesseln, Bett, Küchenst.
u. a. mehr zu vert. Anzu-
geben 3-6 Uhr nachm.,
Geroldenstraße 6, 3. l.
Saubere Kuch. - Betten,
Schant, Wascht. m. M.,
1. Spiegel, Nachtl., Sofa,
Tisch, Lampe, Bild, u. a.
zu vt. Emler Str. 32, 2.
Guterh. Küchenst.
mit Tisch u. 2 Stühlen,
billig, sofort zu verkaufen
Hagardter Str. 8, 1. r.
1. Bettständer, 1. Gas-
beheizt, Marke Imperial
preisw. zu vt. Luren-
bergerstr. 9, Dohg. rechts.
Radio
Tannusstraße 31
A. Fernempf. m. Sp.
für 18 Mt. Detektor-
Apparat, kompl. 5,50 Mt.
Kutter und Wolf,
mit Transmision, sowie
eine Lampe-Einrichtung, und
Tische mit Marmorpl. zu
verkaufen. Kuch. zu erf.
im Tagbl.-Verlag. Nx
Auto
10/30 PS, Opel, Baujahr
1928, 6-Gew., mit ab-
nehmbarem Aufsatz, billig
zu verkaufen. F232
Industrie-
und Handelskammer,
Kochelstraße 23.
Gelegenheitskauf!
Personenwagen,
4-Sitzer, 8/24 PS,
Güter, in a. fahrb. Zust.
um Preise von 800 Mt.
umständlicher zu vert.
zu befristeter Garage
Kramm, Kiehlstraße 27,
nach vorherigem Anruf u.
Telephon 23437.
1. Person, 1. Damen-Kab-
preisw. zu vert. Walram-
straße 6, 3. r.
Guter Kinderwagen
zu vt. Tannusstr. 33/35, 2
Gas-Beheizt.
für gr. Sim. bill. zu vert.
Kochelstr. 21, 1. links.

Grude-Ofen
billig zu verkaufen.
Emil Fildner,
Mittelstraße 12.
Nebe. ei. Del. u. Petrol-
Ofen v. Geisbergerstr. 12.
Gr. Zinkbadewanne
zu vert. Adolfsallee 13, 3.
normittags.
Eine weiß emaillierte,
sehr gut erhaltene Bade-
wanne für 40 Mt. zu ver-
kaufen. Tel. 22716 oder
Näheres zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Ol
Größerer Kasten
Risten
auch einz. abzug. zu erf.
Gebr. Schönele, Dohg-
heim, Adolfsstr. 1a
Bändler-Berläufe
längel
BECHSTEIN
FEURICH
u. a. von Mk. 1800 an.
Stets Gelegenheiten.
Schütten
Wilhelmstraße 34.
Speisezimmer
Eich., gute Arbeit, schönes
Möbel, günstig zu ver-
kaufen.
A. Reichert, Frankenstr. 9.
Bablungserleichterung.
Ein. Eich.
Speisezimmer
Büfett mit modern.
Büfett, Aufsatz,
Kredenz, Auszieh-
tisch, edle
Lederhülle 495.-
Gebr. Leiger
Speisezimmer
echt Eich., mod. niedere
Form, Büfett, Stühle,
150 cm breit, rund vor-
gedacht, u. Büfett-Auf-
satz, Kredenz, Auszieh-
tisch, edle Lederhülle 550 Mt.
Kochelstr. 11, Dohg. 3.
Seltene Gelegenheit.
Ein schw. Eich.-Essim.
375 Mt. u. eine natur-
lackierte Küche 220 Mt.,
Küchensleite, verstellbare
Metallbetten, Schüssel, zu
vert. Walramstraße 5.
Gelegenheitskauf!
Mod. schweres Speise-
zimmer, Büfett (2 m) mit
Büfett, runder Auszieh-
tisch, 6 Stühle, im An-
trag billig zu verkaufen.
Wohlfühlstr. 34.
Schlafzimmer
hell Eich., extra schwere
Arbeit, mit reich. Schm.
mit gros. Büf. Spiegel-
schrank, Waschtisch mit
Marmor, Spiegelauflage,
2 Nachtkästchen m. Marm.
u. 2 Bettstellen 500 Mt.
Kochelstr. 11, Dohg. 3.
Schlafzimmer
mod. mit Büf. Spiegel-
schrank u. Marm., Ausz.
Bettsofa, Kleiderkasten,
Tische, Stühle vert. bill.
Franz Klopfer,
Büdingenstraße 4, Laden.
Im Kaiser-Friedr.-Bad,
Zugang von der Coulis-
straße und Webergasse.
1bettig. Schlafzimmer
Eich., mod., Büf. Spiegel-
schrank, 1 Nachtkäst., ein
Bett mit Rahmen, mit
od. ohne Baldachin, nicht
in Gebrauch, gewel-
anz besonders preis-
wert abzugeben.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34.
1 Küchen-Einrichtung
großer Schrank, Anrichte,
Tisch, 2 Stühle, bedeutend
unter dem Anschaffungs-
preis zu verkaufen; nicht
gebraucht.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34.
Al. einf. Kücheneinricht.
noch gut erb. 2 Schränke,
Tisch u. 2 Stühle, sehr
billig abzugeben.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34.
Gr. mod. Baldachom.
140 m, mit gr. Spiegel,
boh. Marmortafel, weiß,
apartes Stuhl, wird be-
sonders preiswert abge-
geben.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34.

Möbel-Gelegenheit.
Kleine u. große Kuch-
u. Eich.-Büfett, Auszieh-
tische, 1. u. 2t. Kleider-
u. Waschkabinen, Eichen-
Bücherregal, 1. f. Garnitur
(Sofa u. 2 Sessel), eins.
Sessel u. Sofa von 30-
an, Eich.-Trum-Spiegel,
mod. Kuch.-Baldachom.,
Tische u. dergl., alles be-
sonders billig.
Möbelhaus Fuhr
Bleichstraße 34.
2t. Spiegel-Schrank
(weiß), schönes solides
Stück, auch passend für
Schneiderin, preisw. ab-
zugeben.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34.
Gelegenheitskauf!
Ein Feurich-Stückflügel, noch wie neu, ein
prachtvolles Instrument, sowie ein Piano von
Dörner (Stuttgart) zu 500 Mt. abzugeben.
Pianolager Zahnstraße 34.
Seltene Möbel-Gelegenheit
Fabrik, Herrenzimmer, Kuch.-pol., Bibliothek, 2.30
Meter, sehr schön, mod., dringend zu 1/2 d. Wertes an-
zunehmen. Interess. a. zeitgem. Grund. sof. abzug.
zu erf. Erbacher Straße 6, 3. links, 1-4 Uhr.
Elegante Limousine
allerbester amerikanischer Qualitätswagen,
wie neu, umständehalber
billig zu verkaufen.
Offerten unter F. B. H. 158 durch Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. F116
Kaufgejuche
Lebensmittelgeschäft,
Wirtschaft, Café,
Bäckerei, Pension, Laden, f.
Kanthe, Dohgheimer Str. 6.
Zwerg-Küchenst.,
br. bis 1 Jahr alt, zu
kaufen gesucht. Adr. im
Tagbl.-Verlag. Og
Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, Kasse
D. Sinner, Tel. 24878,
Kiehlstr. 11, R.
Kaufe
gegen 100. Kasse u. aller-
höchste Preise Herren- u.
Damen-Kleider, Schuhe u.
Mit-Mittler-Effekten aller
Art.
J. Schlotz,
Helmstraße 46, Tel. 22761.
1. geb. Sonnenvorhang
zu kauf. ges. Kuchelbaler
Straße 11, Part. rechts.
Für aufs Land!
Gebrauchsmöbel
aller Art zu kaufen ges.
Offerten unter 2. 664 an
den Tagbl.-Verlag.
Herrenzimmer
(Empfangszimmer)
zu kaufen gesucht.
Offerten unter T. 673 an den Tagbl.-Verlag.
Unterricht
Nachh. u. Mathematik f.
Jugendliche, in gesch.
Preis-Off. A. 672 Tagbl.-Verlag.
Portugiesisch
Italienisch
Unterricht u. Uebersetz.
An der Kiehlstr. 5, 3.
Klavier-Unterricht
ert. kon. geb. Lehrer, mtl.
8 Mt., 2mal wöchentlich.
Off. u. B. 670 Tagbl.-Verlag.
Größere Lagerräume
mit Bahnanchluss in der Nähe des
Bahnhofs Biebrich-West
zu pachten evtl. zu kaufen gesucht.
Offerten unter B. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Der kleine Museumsforscher
n. Mittelschullehrer Karl Dörner
Preis 40 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Kraut-
Fässer
auch für alle anderen Zwecke
billig bei Grünfeld,
Bilowstraße 9.
Fässer
alle Gr., neu u. gebraucht,
Pflanzentübel, Waschkübel,
billig zu vert. Dranien-
straße 42, Küferei.
Geheißl. Empfehlungen
Luitzstr. 16, 2. l. Rauthe
gut. rechl. Abendisch.
Billige
Autofahrten
Stadt- und Fernfahrten,
jeder Art Hochseits- und
Beerdigungsfahrten, sowie
Geschäftsfahrten km 25 h.
30 Pf. Stadtfahrten pro
St. 4 Mt. Dauertaxi
Preis nach Vereinbarung.
Telephon 28212.
Fast-Auto-
Schnelltransp.
führt gewissenhaft und
preiswert aus
G. Hölzer,
Telephon 20324.
Gütertransporte
jed. Art, Stadt- u. Außer-
halb-Lms., Schnelltransp.,
Bereins- u. Gesellschafts-
fahrten besonders billig.
Stähler, Kellertstr. 14.
Telephon 28515.
Ich komme zu Ihnen!
Kaffern... 20 A
Haar schneiden... 60 A
Geben Sie Ihre Adr. und
nach. Bescheid u. 9. 670
an den Tagbl.-Verlag.
Damen-Kleider
u. Mantel werden unter
Gar. für a. Sib. erstf.
Verarb. u. bill. Berechn.
angef. Dohgheimstr. 13, 2.
Handarbeiten.
Kleiderstich, hunte Woll-
arbeiten, Aufschlag, fer-
tig gut und billig an
F. Heidinger, Weber-
gasse 3, Gth. 1.
Perf. Weibnäherin
nimmt noch Kunden an
in und außer dem Hause
(Spez. Herren-Wäsche).
Näheres Neugasse 18, 1. r.
Kochelstr. genügt.
Weibsnäherin
empf. sich im Ausbess. u.
Reparat. v. Wäsche in u.
außer dem Hause. Off. u.
D. 672 an den Tagbl.-Verlag.
Strümpfe
werden billigst handge-
stopft. Offerten u. E. 672
an den Tagbl.-Verlag.
Massage-Salon
ersten Ranges.
Hedwig Zelenta,
Webergasse 3, Bld. 1. St.
Den ganzen Tag geöffnet.
Verchiedenes
Glänzende
Existenz
durch höchst einfache
Selbstfabrikation.
Kleinstadler u. Verdienst
sicher und laufend. Je
nach Bedarf ab 300 Mt.
erforderlich. F52
J. Schönig,
Frankfurt am Main,
Wollsaatstraße 78.
Wer beauftragt, Damen!
Wer beteiligt sich an
Kochelstr.-Kursen,
abends 6 1/2 oder 7 Uhr?
Off. u. S. 672 Tagbl.-Verlag.
Baby (Junge)
von guter Herkunft, in
lieben. Pflege zu geben.
Off. u. D. 671 Tagbl.-Verlag.
Geb. Dame, Witwe,
Mitte 40er, alleinstehend,
vorn. Charakter, stattl.
Erscheinung, tücht. Haus-
frau, mit schön. Eink.,
wünscht Heirat
mit solid. Herrn in sich.
Lebensstellung. Off. unt.
A. 668 an den Tagbl.-Verlag.
Einkauf.
Vertrauen gegen Ver-
trauen. Einem tüchtigen,
treubl. einf. evgl. Kaufm.
der Haus- u. Br. (detail).
Glas, Porzell., Emaille-
ist Gelegen. geboten, in
ein arob. Unternehmen,
verbunden mit obigem
Artikel, wofür derselbe
die selbständige Leitung
übern. soll, einzubeziehen.
Das Unternehmen liegt
zwischen Koblenz u. Mainz
auf dem Lande, und ist
Bedingung, daß fraglicher
Herr mit Landbesitz
verfügen kann. Ausführl.
Off. m. Lebenslauf und
Bild u. nach Verh. u.
„Glück auf“ S. 653 an den
Tagbl.-Verlag.
Diesjenige Dame
in braun. Mantel, welche
am Dienstag in Be-
gleitung ihrer Eltern in der
Strassenbahn von der
Kaiser-Stadt zum
Hauptbahnhof fuhr u. dann
in die Wiesbad. Straßen-
bahn einstieg, wird von
dem Herrn, mit dem sie
kurze Unterhaltung führte,
um freudl. Adresse gebet.
Offerten unter D. 671 an
den Tagbl.-Verlag.

Empfehle!
Ia Ochsenfleisch
Ia Kalbfleisch
Ia Hammelfleisch
Spezialität: Rindswurstchen.
Ia Kalbsleberwurst. Alle Sorten Aufschnitt
Jeden Freitag: **Lungenwurst.**
!! Kein Schweinefleisch-Verkauf !!
Auf Wunsch wird Fleisch verpackt geschickt.
Am 11. 10. ist ein Irrtum insofern erfolgt, daß meine
Wurstwaren nicht unter Aufsicht, wohl aber rituell
hergestellt sind.
Rudolf Stein, Metzgerei
Moritzstraße 35 — Telephon 28012.
Bei der kalten Jahreszeit zum Frühstück
eine Grether's
heiße Blätterteigroulade
zu 25 Pfennig
E. Grether Söhne
Feinkostfabrik und Stadtküche
Neugasse 24.
Hotel-Rest. „Deutsches Haus“
Telephon 27090 Körnerstr. 7
Freitag, den 19. und Samstag, den 20. Oktober
Großes Schlachtfest
mit Konzert
Café-Restaurant
Nonnenhof
Kirchgasse 15, Ecke Luisenstraße, 1. Stock.
Morgen Freitag, den 19. Oktober:
Großes
Schlachtfest!
Morgen Freitag
Schlachtfest
Heute abend: Bratwurst,
Wellfleisch mit Kraut,
Pa. Dorschhäuser Traubenmost.
Es laßt freundl. ein Frau Karl Happ Dwe.
„Burg Rheinfels“, Hellmündstraße.
Rest. „Frankfurter Hof“
Wiesbaden-Dohgheim, Rheinstraße 46
Samstag und Sonntag
Mezelsuppe
wozu freundlichst einlaßt
Gg. Ebert
Frisch eingetroffen:
Ia geräucherte
Büdinge 40
per Pfund
Adolf Harth
1928
4% Rabatt

Hotel-Rest. „Deutsches Haus“
Telephon 27090 Körnerstr. 7
Freitag, den 19. und Samstag, den 20. Oktober
Großes Schlachtfest
mit Konzert
Café-Restaurant
Nonnenhof
Kirchgasse 15, Ecke Luisenstraße, 1. Stock.
Morgen Freitag, den 19. Oktober:
Großes
Schlachtfest!
Morgen Freitag
Schlachtfest
Heute abend: Bratwurst,
Wellfleisch mit Kraut,
Pa. Dorschhäuser Traubenmost.
Es laßt freundl. ein Frau Karl Happ Dwe.
„Burg Rheinfels“, Hellmündstraße.
Rest. „Frankfurter Hof“
Wiesbaden-Dohgheim, Rheinstraße 46
Samstag und Sonntag
Mezelsuppe
wozu freundlichst einlaßt
Gg. Ebert
Frisch eingetroffen:
Ia geräucherte
Büdinge 40
per Pfund
Adolf Harth
1928
4% Rabatt

Neues aus aller Welt.

Vergleich im deutschen Fall Maret. Im Falle des Kermachers Kühr, Berlin, der im Verdacht stand, zur Erlangung einer Versicherungssumme von 30.000 M. absichtlich einen Unfall herbeigeführt zu haben, bei dem ihm ein Eisenbahnzug das Bein abtrennte, ist jetzt durch einen bekannten Berliner Rechtsanwalt ein Vergleich mit den beiden beteiligten Versicherungsgesellschaften herbeigeführt worden, durch den Kühr die Hälfte der Versicherungssumme ausbezahlt erhält. Kühr war von der Anlage des Versicherungsbetrugs freigesprochen worden, obwohl im Urteil ausdrücklich betont war, daß der Verdacht gegen Kühr bestehen bleiben müsse, daß aber ein Betrug nicht nachweisbar sei. Interessant an dem Zustandekommen des Vergleichs ist, daß Kühr keine rechtliche Möglichkeit besaß, die Versicherung zur Zahlung zu zwingen, da im Zivilprozeß ihm die Pflicht oblag, die Versicherungsgesellschaften zu beweisen, daß es sich um einen nicht künstlich herbeigeführten Unfall handelte. Kühr konnte aber keinerlei Zeugen des Unfalls benennen. Die Reichsbahn hat die Schadenersatzansprüche Kührs bereits anerkannt.

Umfangreiche Verfehlungen bei einer Amtspaar- und Reichskasse. Der Rentant Paul Bieh von der Amtspaar- und Reichskasse in Wiesbaden ist nach umfangreichen Verfehlungen seit Sonntag spurlos verschwunden. Die Sparkasse wird nach den bisherigen Ermittlungen mehrere 10.000 M. Verluste erleiden. Die Staatsanwaltschaft Lütke hat gegen den flüchtigen Kassendirektoren einen Steckbrief. Eine Revision ergab, daß von dem Rentanten große Kredite ohne Wissen des Vorstandes gegeben wurden, ferner daß Schecks ausbezahlt wurden, die auf hohe Beträge lauteten, und von einem Berliner Bekannten des Rentanten bei der Kasse eingelöst wurden. Das Konto, das der Rentant selbst bei der Kasse besaß, wurde ebenfalls um große Summen überzogen.

Großfeuer in einer Kaserne. In der Kaserne des 2. Preussischen Artillerie-Regiments in Schwerin brach am Mittwochnachmittag ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die gesamte Schweriner Feuerwehreinheit ist mit den Löscharbeiten beschäftigt. Das Großfeuer ist gegen 11.45 Uhr in dem 50 Meter langen Pferdestall der Minenwerferkompanie ausgebrochen. Das ganze obere Stockwerk des Gebäudes stand in wenigen Minuten in Flammen, da die dort lagernden großen Heu-, Stroh- und Futtervorräte dem Feuer reichlich Nahrung boten. Auch die Geschirrkammer, in der viel Sieleneisenschirrt lagerte, war in kurzer Zeit vom Feuer erfaßt. Den vereinten Kräften der Soldaten und der Schweriner Berufsfeuerwehr gelang es, Pferde und Geschirrt zu retten. Die Löscharbeiten wurden mit größtem Eifer betrieben, weil im Unterteil des brennenden Gebäudes ein Tank mit 20.000 Litern Benzin lagerte und beim Überstreifen des Feuers eine katastrophale Explosion erfolgte sein würde. In ständiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf den oberen Stock zu beschränken. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt.

Ein unglücklicher Steinwurf als Todesursache. Aus Mittelhann wird berichtet: Aus Langeweile warfen Schüler mit Steinen nach den Kessellöchern des Schulhaus-Neubaus. Unglücklicherweise wurde ein 12jähriger Junge von einem Stein an den Kopf getroffen. Nachdem der Gefallene noch etwa 20 Meter gelaufen war, brach er plötzlich tot auf.

Bei den Aufräumarbeiten in Prag bisher 44 Leichen geborgen. Die Bergungsarbeiten auf dem Trümmerfeld der Baufatastrophe am Prager in Prag gehen nunmehr,

da man mit Sicherheit damit rechnen kann, keine Menschen mehr lebend zu bergen, in Ruhe vor sich. Die Militärmannschaften sind abberufen worden. Nur noch die Arbeiter der Baufirma und Feuerwehreinheiten räumen die Trümmerstätte auf. Im Laufe des Dienstag und Mittwoch wurden vier weitere Leichen geborgen, so daß sich die Zahl der Toten nunmehr auf 44 erhöht.

Ein japanischer Dampfer gekentert. — 42 Mann ertrunken. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das japanische Schiff „Koru“ in einem Sturm bei Kamtschatka gekentert. Die gesamte Besatzung von 42 Matrosen ist ertrunken.

*** In der Wüste verloren.** Eine Jagdpartie, die aus zwei Herren der Gesellschaft von Kairo, einem Chauffeur und einem beduinischen Führer bestand, hat in der Wüste furchtbare Erlebnisse durchgemacht und wurde erst nach sechstägigem Suchen von einem Flugzeug gerettet. Als die Jäger am nächsten Tage nicht zurückkehrten, ahnte man Schlimmes, und zwölf Flugzeuge der englischen Flugstreitkräfte wurden von Heliopolis aus abgeschickt, um die Wüste nach allen Richtungen hin zu durchsuchen. Sie fanden aber keine Spur; die Sicht wurde erschwert durch die tiefen Täler, die sie nur in der hellen Mittagssonne genau erkennen konnten. Die erste Nachricht erhielt man nach vier Tagen, als der beduinische Führer in völlig erschöpftem Zustand bei einem Vorposten der Pyramidenpolizei anlangte. Er erzählte, daß sie in dem Gebiet zwischen den Pyramiden und dem Fayum eine Gazelle aufgespürt hätten die man eine beträchtliche Strecke verfolgte. Dann gerieten sie plötzlich in tiefen Sand und stellten fest, daß sie den Weg verloren hatten. Sie besaßen kein Benzin und kein Wasser mehr. Der Beduine wurde abgeschickt, um nach Wasser zu suchen, aber nachdem er drei Tage umhergeirrt war, um den Nil zu finden, hatte auch er sich verirrt und wurde von einer Salzwassenebene aufgenommen, die ihn nach Kairo mitnahm. Der Beduine behauptete mit dem gewöhnlichen Optimismus dieser Menschen, er werde die Stelle angeben können, an der er die Gesellschaft verlassen. Aber als man ihn mit einem Kraftwagen in die Wüste gefahren hatte, mußte er seine völlige Unkenntnis eingestehen, und man kehrte nachts vergeblich zurück. Die Flugzeuge suchten unterdessen unermüdet die Wüste ab, und es glückte ihnen schließlich, die Verlorenen in einer tiefen Schlucht zu finden. Ihre Zungen waren schwarz vor Durst; sie konnten nur noch mit Mühe sprechen und waren zu schwach, um ihren Rettern zu danken. Sie wurden sofort in dem Flugzeug mitgenommen und landeten nach 1½ Stunden sicher im Krankenhaus, wo sie sich jetzt langsam erholen. Die Regierung hat eine ernsthafte Warnung an das Publikum erlassen, nicht solche tollkühnen Ausflüge zu unternehmen. Kraftwagenfahrer, die in die Wüste gehen, sollen das nie mit weniger als zwei Wagen tun, und es ist streng verboten, Gazellen zu jagen.

*** Ein Paganini des Billards.** In Deutschland geht das Billardspiel zurück. Vor kurzem wurde das Berliner Café Zilla (früher Café Kerkau), ehemals die Hochburg der Berliner Billardspieler, wegen schlechten Geschäftsganges geschlossen. In Sowjetrußland blüht dagegen das Billardspiel wie noch nie; in jedem Moskauer Lokal wird eifrig Billard gespielt, und alljährlich werden Billard-Wettspiele veranstaltet. Anlässlich des letzten Wettspiels, das in Moskau stattgefunden hat, erinnert sich nun die „Krote Prawda“ des größten Genies aus dem Gebiet des Billardspiels, das Rußland je besessen hat und dem die Moskauer Billardspieler vor ihrem Klub ein Denkmal setzen wollen. In den dreißiger

Jahren des vorigen Jahrhunderts genoss der Billardspieler Juria in Moskau und in Petersburg eine ungeheure Popularität. Er hatte seinen festen Wohnsitz in Petersburg und fuhr zu Gastspielen nach Moskau, um mit „Professionals“, die nur zu diesem Zweck aus England und Frankreich kamen, eine Partie zu spielen. Juria erlangte die sogenannte „Bügel-Partie“, die heute in Frankreich sehr verbreitet ist. Dieser „Paganini des Billards“, wie ihn Turgenev nannte, spielte von einem Lokal ins andere zu gehen, um dort Spieler zu einer Partie herauszufordern. Juria, ein kleiner und unansehnlicher Mann, hatte ein abenteuerliches Leben hinter sich. Er gewann in der Lotterie eine Million Rubel, richtete sich eine herrliche Wohnung ein, veranstaltete Schmausereien und war stets von einer Schar von Schmarobern umringt. Der Mann, der nie eine Billardpartie verloren hat, ging am Kartenspiel zugrunde. Er war beim Kartenspiel von einem ganz ungewöhnlichen Pech verfolgt, verspielte sein riesiges Vermögen, wurde schließlich zum Bettler und starb in geistiger Umnachtung im Irrenhaus zu Petersburg.

Schiffahrt.

*** Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie).** Nach New York, Halifax: D. „Hamburg“ ab Hamburg am 25. 10., ab Cuxhaven am 26. 10.; D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 1. 11., ab Cuxhaven am 2. 11.; D. „Thuringia“ ab Hamburg am 7. 11., direkt; D. „New York“ ab Hamburg am 8. 11., ab Cuxhaven am 9. 11.; D. „Deutschland“ ab Hamburg am 15. 11., ab Cuxhaven am 16. 11.; D. „Cleveland“ ab Hamburg am 21. 11., ab Cuxhaven am 22. 11.; Dampfer „Westphalia“ ab Hamburg am 23. 11., direkt. Nach Boston, New York: D. „Hagen“ am 30. 10.; D. „Amajis“ am 13. 11.; D. „Ammon“ am 27. 11. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Hamburg“ am 2. 11.; D. „Westermarck“ am 16. 11.; D. „Lübeck“ am 30. 11. Nach Kanada: D. „Geodisia“ am 25. 10.; D. „Saba County“ am 1. 11. Nach der Westküste Nord-Amerika: D. „Portland“ am 27. 10.; D. „Los Angeles“ am 24. 11.; D. „Ramses“ am 8. 12. Nach Porto-Rico, San Domingo, Haiti, Santiago de Cuba und Jamaica: D. „Minna Horn“ am 30. 10.; D. „Kreta“ am 13. 11. Nach Cuba: ein Dampfer am 25. 10.; D. „Kiel“ am 24. 11.; D. „Geodisia“ am 28. 12.; D. „Amajis“ am 25. 1. 1929. Nach Mexiko: D. „Georgia“ am 1. 11.; D. „Rio Banuco“ am 13. 11.; D. „Nord-Friesland“ am 24. 11.; D. „Sesotris“ am 8. 12. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Oliva“ am 24. 10.; D. „Abatia“ am 27. 10.; Dampfer „General Belgrano“ am 31. 10.; D. „Bardwal“ am 7. 11.; D. „Merito“ am 10. 11.; D. „Württemberg“ am 16. 11.; D. „Steierwald“ am 24. 11. Nach der Westküste Südamerika: D. „Heluan“ am 24. 10.; D. „Kellerwald“ am 3. 11.; D. „Sachsenwald“ am 7. 11.; D. „Negada“ am 17. 11.; D. „Adolf von Baeyer“ am 21. 11. Nach Niederländisch-Indien: D. „Hochst“ am 24. 10.; D. „Euromedon“ am 7. 11.; D. „Raumburg“ am 13. 11.; D. „Danau“ am 21. 11. Nach Australien: ein Dampfer am 24. 10.; D. „Mosel“ am 3. 11.; D. „Seibelsberg“ am 14. 11.; ein Dampfer am 24. 11. Nach Afrika: D. „Sebara“ am 17. 11.; D. „Eimshorn“ am 22. 12. Nach Ostasien: D. „Oldenburg“ am 27. 10.; D. „Sindenburg“ am 3. 11.; D. „Garland“ am 10. 11.; D. „Marda“ am 17. 11. Hamburg-Rhein-Linie: wöchentlich ein Dampfer. Hamburg-London-Linie: wöchentlich drei Abfahrten.

K. Becht Hellmundstraße 56	A. Grundel Röderstraße 17
D. Blum Luisenstraße 18	L. Heiß Bismarckring 22
R. Breitrück Bleichstraße 21	J. Herrchen Goldgasse 19
H. Deges Riehlstraße 10	O. Katzenberger Langgasse 39
Ph. Eschenauer Yorkstraße 7	R. Kiehm Michelsberg 13
G. Fischer Moritzstraße 5	E. Knittel Langgasse 5

Warum

soll die elegante Dame fabrikmäßig hergestellte Mäntel und Jackenkleider tragen, wenn sie Maßarbeit für dasselbe Geld erhalten kann?

Die nebenstehenden Damenschneidermeister empfehlen sich für erstklassige Maßarbeit und eleganten Sitz nach neuester Mode.

Krauter-Dörr Große Burgstraße 13	O. Rosenberg Luisenstraße 22
A. Ludwig Moritzstraße 26	A. Rosgarsky Kirchgasse 40
K. Metzger Blücherstraße 9	E. Schuster Bleichstraße 47
F. Müller Webergasse 28	L. Schweikardt De Laspéestraße 2
W. Petera Kirchgasse 9	H. Schmidt Am Römertor 1
W. Pflug Hellmundstraße 2	J. Vodenka Langgasse 24

Ein großes Unglück

läßt sich durch ein gut beleuchtetes Kraftfahrzeug vermeiden. Darum versäumen Sie es nicht, Ihr Fahrzeug mit

BOSCH Scheinwerfer und Bilux-Licht

auszustatten. Das Bilux-Licht läßt sich in jedem Bosch-Scheinwerfer nachträglich bequem einbauen. Die Bilux-Einrichtung ist die einzige

Lösung des Abblendproblems und ermöglicht Fahrten auch bei starkem Nebel.

Ausführ. u. kostenlose Auskunft erteilen:



Gas-Herde

kauft man

nur bei

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

1681

Riesige Auswahl in allen führenden Marken.

Zu Goldschmidt "laufen Rinds-Würstchen kaufen!"
Wurst- u. Fleischwarenfabrik Faulbrunnenstr. 5.

Ph. Dienst

Fluß- und Seefische

Ellenbogengasse 6, Telefon 23974.

Von frischer Zufuhr in strammer Eispackung empfehle ich für Freitag:

1a holl. Angelschellfische, Cabliau im Ausschnitt, Seehecht, Seelachs, Bratschellfische, Merlans, Rotzungen, Limandes, Heilbutt, Makrelen, grüne Heringe, Goldbarsch o. K., Schellfische o. K. u. im Ausschnitt.

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt.

In den Wintermonaten wieder täglich

frisch gewässerten **Stodfish**

Pfund 40 Pf.

Täglich frisch eintreffend:

Feinste Kieler Bücklinge, Sprotten, ger. Schellfische, Rheinaale u. Räucherlachs.

Große Auswahl in Marinaden und Fischkonserven
Prompter Versand.

ODEON-
Lichtspiele, Bleichstraße 5
Harry Piel
in falschem Verdacht
7 Akte in Eis und Schnee.
Dazu das große Lustspiel mit Richard Dix
Junge, laß' das Küssen sein!
Folgen eines Kusses in Spanien, 6 spannende Akte.

Varieté
GROSS WIESBADEN
DOTZHEIMERSTR. 79
TEL. 28901
1 Minute vom Staatstheater Kleines Haus
Fabelhafter Spielplan vom 16.—31. Oktober
Das Programm der Sensationen!
Schlager auf Schlager!
Gastspiel
FRED PALU
und Miss Ellen
in ihrer hervorragenden Revue-Parodie
in 6 Bildern: „Wir reisen um die Welt!“
— Zuletzt in Hamburg u. Berlin Stadtgespräch —
Girls d'Rosevill's The two Rynolds
Mondaines Ballett. Exzentriker.
Perkeo, das musikalische Phänomen.
Fredy 2 Gezettys
der stürzende Mann. Gentleman-Akrobaten.
Riviera-Truppe
Kraft und Schönheit — Plastik und Gymnastik.
Zuritas zoologisches Potpourri.
großartige Dressur m. Hunden, Katzen, Hühnern,
Tauben, Kakadus und Affen.
Nante Ulk
das musikalische exzentrische Unikum.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
Trotz enormer Spesen nur zeitgemäße Eintritts-
preise von 1—3 Mk. einschl. Steuer.
Jeden Sonntag 2 gleichwertige Vorstellungen,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
(Nachmittags zu kl. Preisen von 0.60—2.30 Mk.)
Vorverkaufsstellen: Zigarrengeschäfte Zander,
Kirchgasse 51, E. Rapp, Taunusstraße 9 (am
Kochbrunnen) sowie im Vergnügungspalast tägl.
von 11—1 Uhr und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Gelbe
Speisefarbstoffe
gesund u. aufkochend
nur ab Lager
Semmer 4.35 M.
10 Pfd. 45 -3
Zur
Einfellerung!
Meine
Winter-
kartoffeln
gelbe Industrie
aus dem bevorzug-
testen leicht. Boden.
3tr. 4.75
frei Keller.
In Wohlgeschmack
sowie Haltbarkeit
unübertrefflich
Berl. Sie Probe.
Weiter 1000 Str.
unterwegs.
Wohlschmeckendes
Kornbrot 55 -3
großer Laib
täglich frisch.
Schwänke
Nachfolger
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.
Gegründet 1882.
Obst.
Kleine Goldapfelsinen u.
Kaff.-N. Pfd. 35. Tafel-
birnen Pfd. 25 Pf. Seit.
u. Off. L. 672 Langbl.-Bl.
Romme erit m. Probe vor.
Nerven- u. Magenleiden
werden mit nachweisbar
bestem Erfolg behandelt.
Drucktitelchen unverbünd.
u. kostenl. durch Biersers.
Bleichstraße 11. 3 rechts.

Film-Palast
Wir spielen ab heute bis einschl. Sonntag:
Casanovas Erbe
Moderne Abenteuer der Liebe.
Hauptdarsteller:
Paul Heß, ein Geiger Harry Hardt
Gräfin Anna von Buchhorst Andrée la Fayette
Der Gutsnachbar John Loder
Frau Marschner Maly Delschaft
Die Zofe Elizza la Porta
Der Wirt Kurt Gerron
Freiherr von Bingen Louis Ralph.
Im Beiprogramm:
Ramon Novarro
der bekannte „Ben Hur“-Darsteller
in:
Verleumdung
Der Mann —!
Die Frau —!
Der Hausfreund —!
Ein Gesellschaftsskandal.
Die Kreuzotter, Kulturfilm! — Emelka-Wochenschau!
Wochentags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr. — Letzte Vorst. 8:30 Uhr.

Laufen Sie Ihr unmodernes
Schlafzimmer gegen ein neues, mod. Schlafzimmer.
Ertüchtigte Arbeit, 2-Meter-Schränke, schöne Modelle,
Mabagani oder Goldbirte. — Zahlungsvereinfachung.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34.

Der neue
Tagblatt-Fahrplan
ist, bedeutend erweitert,
in Heftform erschienen
Gültig ab 7. Oktober
Preis 25 Pfennig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Regen-Jacken u. -Pelerinen
für Radfahrer u. Hausdiener. 1906
P. A. Stoß Nachf.
Taunusstraße 2.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
Dogheim
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:
Kroth, Wilhelminenstraße 2.
Gillies, Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton, Hohlweg, Wiesbadener Straße 27.
Ernst, Dehner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 171.
Siedelung Talheim
Richard Klein.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
zeit entgegen.
Der Verlag.

Wifingerfahrten der Nerother.
Durch Persiens Wüste und Indien
mit Lichtbildern und Liedern zur Laute.
Montag, den 22. Oktober, Dienstag, den 23. Oktober (Wie-
derholung) abends 8 Uhr im Saale des Neuen Museums, hier, Kaiser-
straße. Karten zu Rmt. 1.50 num. Plaz, Rmt. 1 numm. Plaz und Rmt. 0.60
für Jugendliche sind zu haben bei: Sporthaus Schäfer, Webergasse, Feinloft-
haus Ehrmann, Adelheidstraße 58 und Ludwig Richterstraße, Wagemann-
straße.
Der selbe Vortrag findet auch am Mittwoch, den 24. Oktober,
abends 8 Uhr, in der Aula der Rieschule, Viebrich, statt.
Karten zu Rmt. 1 und Rmt. 0.60 für Jugendliche sind zu haben bei:
Café Rheinhöhe, Wiesb. Allee, Buchhandlung Bräuner, Mainzer
Straße 11 und Zigarrenhaus Anobloch, Straße der Republik.

Moderne
Beleuchtungskörper
Reichste Auswahl
Billigste Preise
Täglicher Eingang
von Neuheiten
HES
Taunusstr. 5
1933
Fachgeschäft für Innenbeleuchtung

Billige Turnschuhe!
guter Sitz, anerkannt gute Qualität, 1.25
weiß u. schwarz mit Ledersohle, Paar
weiß u. schwarz mit unverwundlicher
Naturgummisohle Paar 2.50
Schaefer
1907

Winterkartoffeln
gelbe Industrie, liefert zu
den billigsten Tagespreisen
Maurus Bed, Kaiserstraße 28
Wiesbaden-Viebrich, Telefon 80062.

Fischhaus Wolter
Ellenbogengasse 12
Telephon 27453

holl. Auster
in nur **erstklassiger** Qualität
ab jetzt stets vorrätig.

WIR
DRUCKEN
Werke
Zeitschriften
Formulare / Reklama-
Geschäfts- u. Familien-
Druckereien in jeder
Art und Aus-
führung
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER
TAGBLATT
Graue Haare
zeigt auffall. schöne natürl.
Farbe nach Gebrauch von
„Julco“-Haarfarbe
1/2 Fl. 2.60, 1/1 Fl. 4.80.
Bequemstes Mittel zum
Selbstfärben!
Waschecht. Unschädlich
Schützenhof-Apotheke.
Langgasse 11;
Schloß-Drogerie Siebert.
Marktstraße 9;
Drogerie Machenheimer.
Bismarckring 1;
Drog. Krah, Wellritzstr. 27;
Merkur-Drogerie,
Friedrichstr. 9. F48

Ufa-Palast

Heute letzter Tag:

Eva in Seide

10 Akten nach Roman „Nuttchen“
Jeder Besucher schwärmt von
diesem entzückenden Lustspiel

Ab morgen Freitag:

Anna Karenina

und Orig. russ. Lutschinschka-
Truppe auf der Bühne.

Ufa-Palast

Wiesbaden, Fernruf 7964

Sonntag, den 21. Oktober

Einmalige

Früh-Vorführung

des an Großartigkeit unüber-
trefflichen UFA-Kulturfilms

Anfang 11.30 Uhr
Einlaß 10.45 Uhr, Ende 1.15 Uhr

(Allein. Aufführungsrecht für ganz Deutschland:
Deutsche Heimatfilme Bad Schwartau-Lübeck)

Die Alpen

Ein Film vom Schweizer Volk u. seinen Bergen.
Das Paradies Europas in 4 Teilen und einem Vor-
spiel über Sage u. Geschichte m. besonderer
Musikbearbeitung für den Film unter
Mitwirkung des vollen Orchesters.

Darsteller des Vorspiels:

Ekkhard Ch. W. Kaiser
Der Abt W. Kaiser-Heyl
Herzogin Hadwig . . . Dora Bergner
Praxedis Marie Parker
Zwingli Otto Gebühr
Reding Hermann Leffler
Arnold Winkelried . O. Kronburger
Bearbeitung: Dr. Walter Zürn.

Schweizer Städte u. Seen

Basel, Zürich, Luzern, Bern, Genf, Lausanne, Mon-
treux, Lugano, Rheinfall b. Schaffh., Zürcher See,
Vierwaldstätter See, Rigi, Pilatus, Axenstrasse,
Thuner u. Brienzsee, Genfer See, Lago Maggiore

Im Berner Oberland

Meiringen, die Aare-Schlucht, Interlaken, Wetter-
horn, Jungfrau (4166 m ü. d. M.), Mönch
(4105 m ü. d. M.), Eiger (3975 m ü. d. M.).

Die Jungfrauabahn Grindelwald, Scheidegg, Eiger-
gletscher, Eismeer, Lauterbrunnen, Jungfraujoch
3467 m ü. d. M. Die höchste Bahnstation Europas

Aletschhorn 4162 m ü. d. M. Gr. Aletschgletscher,
Rhodnegletscher, Grimsel-Hospiz, Furka-Paß
Finsterarhorn 4275 m ü. d. M., höchster Berg
der Berner Alpen.

Der St. Gotthard, Oberalpstraße, Andermatt. Die
St. Gotthardbahn, Murrentiere und Gamsen

Zermatter Eisesen. Das Matterhorn 4405 m ü.
d. M. Der Lyskamm 4538 m ü. d. M. Der
Monte-Rosa 4638 m ü. d. M., höchster Berg der
Schweiz, Weißhorn, Breithorn

Die Rhätische und Albula-Bahn. Die „Via mala“
mit der alten Splügenpost. Chur, Arosa, Davos.

Die Lötschberg-Simplon-Bahn. Das Sasser-Tal
im Kanton Wallis. Simplon-Hospiz 2010 m ü.
d. M. Der Simplon 3368 m. Gornergratbahn

Das Engadin (das schönste Hochtal Europas)

Piz-Bernina 4052 m ü. d. M., Boval-Hütte.
Piz-Pall 3912 m ü. d. M., Diavollezza-Hütte
Piz-Rossegg 3942 m ü. d. M., Tschierwa-Hütte.

Tätigkeit der riesenhaften Schneeschleudern bei
5 Meter Neuschnee und Lawinenbrüchen.
Der Rossegg- und Morteratsch-Gletscher.

Wintersport in St. Moritz

Das große Derby auf d. St. Moritzer See, Sprung-
konkurrenz, Bobrennen, Eislauf, Cresta-Run,
Ski-Jörning-Samaden, Pontresina, Bernina-Paß
2230 m. In sausender Skifahrt hinab ins Tal.

Preise der Plätze: Rang-Loge 3.50, Separat-
Loge 3.00, Rang 2.50, Sessel 2.00 (6.-22. Reihe),
Sessel 1.50 (1.-5. Reihe). Vorverkauf ab 15. Okt.
Hofbuchhdlg. Heine, Stadt. Bahnhofstraße 6,
Buchhandlung Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58
und Fa. Spiegel & Sohn, Langgasse 1 und eine
halbe Stunde vor Beginn an der Theaterkasse
Jugendliche haben Zutritt

Familien-Drucksachen

Red. Art in kürz. Zeit
L. Schöenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

KURHAUS

Samstag, den 20. Okt. 1928
20 Uhr im großen Saale:

Einziges Konzert des

Donkosaken-Chores

Leitung: Serge Jaroff

Eintrittspreise: 2½, 3, 4, 5 Mk
Garderobengebühr und Wiesbad
Nothilfe 0,30 Mk. F330

Inda Dorn

bekannt von uns gewöhnlich unter
dem Namen Bibi Dorn
gegründet.

Schöne Ehen

Telefon 28746.

Telefon 38.

Thalia-Theater

Unser Schlager-Programm!

Liane Haid



in
Zwei
Prote
Rosen

LA JANA
OSKAR MARION
HARRY HALM

REGIE: ROBERT LAND

Als zweiter Hauptfilm:

Hoheit incognito

Eine reizende Komödie mit glänzender Ausstattung

In der Hauptrolle:

Constance Talmadge.

Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Krishnamurti der Weltlehrer

Eine Vortragsreihe von
Carla Vitelleschi

I. Vortrag, Sonntag, den 21. Oktober
20 Uhr (Hotel Metropol).

Miet-Pianos

von Mk 10.— an
pro Monat.

A. L. ERNST

Nerostraße 1-3
(Am Kochbrunnen)
Ecke Saal Gegr. 1889

Geschenk-

Packungen

In reichster Auswahl
in jeder Preislage.

„Puck“

Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Haupteingang

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 19. Oktober.

5. Vorstellung. Stammt. F.

Mignon.

Oper in 3 Akten v. Michel

Carré u. Jules Barbier.

Musik von F. Thomas.

Musik. Leit.: R. Tannert.

Spielzeit.: Ch. Neubus.

Wilhelm Reiter

Gotthard

Philipp

Artes

Mignon

Jarno, Zigeunerführer

einer Seilseilbahn

Friedrich

Ein Diener

Ein Souffleur

Antonia, ein alter Diener

Heinrich

Der im ersten Akt vor-

kommende Jagdgenosse

ausgeführt von R. Hoff.

Cl. Jourdan, C. Mondot

u. d. Gruppentänzerinnen.

ist von R. Hoff entworfen

und einstudiert worden.

Nach dem 1. und 2. Akt

Pausen von je 12 Min.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 2¼ Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 19. Oktober.

5. Vorstellung. Stammt. 5.

Keinen aus Irland.

Ein Lustspiel aus dem

alten Österreich in 4 Akte.

von Stephan v. Kamare.

Spielzeit.: 5 Hoffmann

Johann Stadel Handels-

minister M. Andriano

Dr. Kettner, Handelspoli-

tischer Sekretär

August Romber

R. v. Kalinski, Sekretär

rat, Bräutigam

Dans Bernhöft

Arch. Ringelstein

Guise Schwab

Dr. Ottomar W. Mi-

nisterialrat

Guido Lehmann

Baro Freiherr v. Falk-

Brennwei

hauptmann R. Sellin

Dr. Arnold Goll. Mi-

nisterialrat

Maurus Bier

Johann Graf Salek

B. v. Seyden

Kommerzialrat Brenn-

wein

Frau Martha v. Hebbard

Thila Hummel

Pilla

Dr. Felix Kretzer, Gene-

ralsekretär Brennleins

Broich von Wöl

Dr. Sellmann, Advokat

Paul Gerhards

Fern v. Braun, Ober-

leutnant W. Alvaer

Peri Veifinger

Hilmar Manders

Schleifinger aus Stutari

Paul Breitkopf

Bratmann, Kanaleldirek-

tor

Alinaer Kanstli

Rakter Hilbmann

Präsident G. Albert

Trihoda, Amtsdirektor

Emund Kofka

Stadtpresident R. Rodius

Dienstmädchen der Frau

Gebhard M. Eiman

Diener des Ministers

Walter Reune

Die Handlung spielt

einige Jahre vor dem

Krieg in Wien.

Bau nach dem 2. Akt.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 2¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, 19. Oktober.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-

Trinkhalle.

Ausgeführt

von dem Salon-Orchester

Dans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Rampa“

von Berold.

2. Frühlingslieder. Wal-

zer von Walteufel.

3. Fantasia aus der Oper

„Samson und Dalila“

von Saint-Saens.

4. Der Spielmann von

Rever-Gelmond.

5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 19. Oktober.

16 Uhr:

Abonnement-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung:

Musikdirektor D. Jemer.

1. Ein Abenteuer Handels

Ouvertüre v. Reinecke.

2. Ballettmusik aus „Car-

men“ von G. Bizet.

3. Deutsch und ungarisch

von M. Moszkowski.

4. Frau, ich will, wenn, Wal-

zer von Joh. Strauß.

5. Ouvertüre zu „Alfa“

von F. Doppler.

6. II. Finale aus „Kienzi“

von R. Wagner.

7. Heil Europa. Marsch

von F. v. Bion.

20 Uhr im Abonnement:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.

Leitung: Solist:

Konzerthaus, Rudolf Schöne,

Violine.

1. D. Lindberg: „Frau de

hora Kogarnar“ (Aus

den großen Waldern

Nord-Schwedens).

2. Wolfgang von Bartels:

Blott-Konzert.

a) Andante — allegro

energico

b) Largo molto

c) Presto molto

(Konzerthaus, Rudolf

Schöne).

3. Richard Strauss: „Alfo

brach“

„Donchington“ (frei nach

Friedr. Nietzsche) für

großes Orchester. Welt-

all-Thema. „Von den

Winterweibern“

„Von den Sehnsüchten“

„Von den Freuden“

u. Leidenschaften. „Das

Grablied“

„Von der

Wienerschaft“

„Der Ge-

neigte“

„Das Tann-

lied“

„Das Nachlied“

„Das Nachlied“

„Das Nachlied“

„Das Nachlied“

„Das Nachlied“

Deutsche Wertarbeit



**„Record“
Wunder-Schnellkocher**
Glänzend bewährt. Über 1600 am Platze verkauft.
Kleiner Burgstraße
Erich Stephan
Söke Höfnerstraße

1934

Deutsches Reichs-Patent

Sanft und still schied heute aus ihrem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Louise Peaucellier, wwa.
im 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Peaucellier und Frau
Hermine Hempel, geb. Peaucellier
Louise Engelmann, geb. Peaucellier
nebst 5 Enkeln und 8 Urenkeln.

Wiesbaden, Eisenach und Leipzig,
den 17. Oktober 1928.

Die Einäscherung findet am Samstag,
10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 1935

Nachruf.

Am 17. Oktober 1928 verschied plötzlich unsere hochverehrte Prinzipalin

Frau Louise Peaucellier.

Bis in die letzten Tage ihres arbeitsreichen Lebens war sie uns stets ein ideales Vorbild selbstloser Pflichterfüllung, menschlicher Güte und Gerechtigkeit.

Sie wird uns unvergesslich bleiben.

Das Personal
der Fa. P. Peaucellier.

Wiesbaden, Marktstraße 24.

1937

Gestern abend 7 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Georg Jung

im Alter von 23 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Cäcilie Jung, geb. Dauster
Familie Georg Jung
Familie Dauster

Wiesbaden, Kastellstraße 1, 17. Oktober 1928

Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. Oktober, 10½ Uhr vormittags vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt

Zurückgekehrt.

Dr. L. Weiss

Facharzt für Haut- u. Harnleiden

Wilhelmstraße 34.
Fernspr. 26434.

9-12, 3-5 Uhr.

„Koch“
ECKE MICHELBERG-KIRCHGASSE
WIESBADEN 1821

Die deutsche Seife
kauft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw.

nur im weiblich geleiteten Fachgeschäft
Drogerie Frau Kaiser, Apothekerin
Klarenthaler Str. 3, direkt hint. d. Ringkirche Tel. 26042.

Echter
Schweizerkäse

1/4 Pfd. 35 ¢

Eier- und Buttergroßhandlung

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13.

Musik-Sprech-Apparate
a. Teils, ohne Aufschlag.
H. Kohl, Göttenstraße 12.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg
Freitag, abds. 5.15 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr
nachm. 3 Uhr, abends
6.10 Uhr. — Wochentage,
morgens 7.15 Uhr,
abends 5.15 Uhr.

**Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33**
Freitag, abends 5 Uhr.
Sabbat, mora. 8.15 Uhr,
Portras mora. 10 Uhr.
Jugendgottesdienst nach-
mittags 3.30 Uhr, abds.
6.10 Uhr. — Wochentage,
morgens 6.45 Uhr,
abends 5 Uhr.

Talmud - Thorä - Verein.
E. B. Al. Schwalbacher
Straße 10. Sabbat-Ein-
gang 5 Uhr, morgens
9 Uhr, Mincha 5 Uhr,
Ausgang 6.10 Uhr. —
Wochentage, mora. 7.30,
Mincha u. Schür 5.30,
Maariv 6.10 Uhr.

Abwas-Scholaum E. B.
Michelsberg 28, Freitag
abend Sabbateingang 5,
Samstag, mora. 9 Uhr,
Mincha 5 Uhr, Ausgang
6.10 Uhr. — Wochentage,
morgens 7.30, Mincha u.
Schür 5.30 Uhr, Maariv
6.30 Uhr.

F103

50
JAHRE

lang hat sich SCOTT'S EMULSION in allen Ländern glänzend bewährt. SCOTT wirkt bei Kindern knochenbildend und antirachitisch infolge des hohen Gehalts an Vitaminen. SCOTT ist das beste Nähr- u. Kräftigungsmittel bei Erwachsenen nach überstandener Krankheit, sowie für werdende und stillende Mütter. Verlangt nur Original SCOTT mit dem Garantiestreifen in allen Apotheken und Drogerien.



SCOTT

Niederlagen: Drogerie Gelpel, Bleichstraße 19;
Drogerie „Hygiea“ Tauber, Adelheidstraße 34;
Drogerie Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30;
Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1;
Drogerie Minor, Schwalbacher Straße 49;
Drogerie Schlemmer, Nettelbeckstraße 26;
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9. F116



Wiesbadener Militärverein.

Nach kurzer Mitgliedschaft ist

Kamerad Friedrich Schmücker

von uns geschieden. Die Beerdigung findet am Freitag nachm. um 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Bei Nerven

Schwäche, Neuralgie, Migräne, Tschias, nervöse Magen-, Darm-, Herbschmerzen, Reizbarkeit, Unruhe, Angst, Schlaflosigkeit, Morphinismus, Alkoholisismus, Schwindel, Berstimmtheit, nervösen Schwächezuständen wirkt

Nerven-Drakonal

beruhigend u. kräftigend auf d. gesamte Nervensystem erzeugt gelunden Schlaf, beruhigt das Herz und leitet den Blutdruck herab. Seit 25 Jahren ärztl. erprobt. Brosch. frei. Orig.-Pack. 40 gr (große) und 20 fl. Tabletten, 4.50 Mk. in allen Apotheken, bestimmt in Wiesbaden, Schützenhof-Apoth., Langg. 11. od. durch: Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 128.

Beleuchtungen

in größter Auswahl

bekannt billig

nur bei

FLACK

Luisenstraße, neben Kirche

Alle elektr. Install.-Arbeiten fachgemäß

Bescheiden möbliert und doch feüdal!



Wissen Sie, woran das liegt? Der Fußboden ist's! Ein samtwelcher Glanz, der dem Zimmer eine eigene, gemütliche Note verleiht, den Möbeln Geltung verschafft, und ohne Mühe immer wieder aufgefrischt werden kann. Dies tut allein das Farbbohnerwachs:

LOBA-BEIZE,
die den Boden schont u. ihn immer mehr verschönert.

Für Linoleum und Parkett
Zum Reinigen LOBALIN
Zur Pflege LOBA-WACHS

Großer Strumpf-Verkauf

Durch günstigen Einkauf
bringen wir jetzt

Damen-Strümpfe

Kunstseide oder Mako	85
Seidenflor oder Mako	1 ⁴⁵
Bemberg-Adler-Seide	1 ⁹⁵
weiches Gewebe mit kleinen Fehlern	1 ⁹⁵
Prima Waschseide	1 ⁹⁵
klares Gewebe	2 ⁹⁰
Bemberg-Adler-Seide	1 ⁹⁵
feines Gewebe mit 4-fachem Florfuß	2 ⁹⁰
Wolle	1 ⁹⁵
gutes englisches Fabrikat mit nahtloser Sohle	1 ⁹⁵
Wolle	2 ⁹⁰
mit Seide plattiert, H. Wahl	2 ⁹⁰
Wolle	49
mit Seide meliert	an
Unterziehstrümpfe	von

Kinder-Strümpfe	1 ²⁵
reine Wolle, Größe 1	an

Herren-Socken

Jacquard	95
moderne Muster	an
Seide	95
mit Flor plattiert, mit kleinen Fehlern	an
Phantasiesocken	1 ⁴⁵
in Zwirn, elegante Muster	an
Reine Wolle	1 ⁴⁵
in allen Farben	an
Reine Wolle Phantasiesocken	2 ⁴⁵
neueste Dessins	an

Herren-Sportstrümpfe	1 ⁹⁵
in großer Auswahl	an

Damen-Handschuhe

Schwedisch imitiert	95
mit Manschette in farbig	an
Trikot	1 ⁴⁵
mit feiner Aufnahme in farbig	an
Waschleder	3 ⁹⁰
gute Qualität	an
Nappa	4 ⁹⁰
ganz gesteppt mit 2 Druckknöpfen	an

Herren-Handschuhe

Waschleder	4 ⁹⁰
gute Ausführung	an
Nappa	5 ⁹⁰
ganz gesteppt	an

Krawatten in großer Auswahl	95
in allerneuesten Dessins	an

Schlupfhosen	95
Mako, gut verstärkt	an
Schlupfhosen	1 ⁹⁵
gestreift, in allen Farben	an
Schlupfhosen	2 ⁹⁰
außen Seide, innen geflauscht	an
Unterröcke	4 ⁹⁰
gestreift, innen geflauscht	an

Außerdem ist bei uns 1 Dutzend = 13 Paar? Wenn Sie bei uns im Laufe eines Jahres 12 Paar Strümpfe für Damen, Herren oder Kinder kaufen, so erhalten Sie ein Paar gratis im Werte des gezahlten Durchschnittspreises, und zwar ganz nach Ihrer Wahl. Benutzen Sie also fleißig unsere Strumpf-Sparkarten, dann ist auch für Sie 1 Dutzend = 13 Paar!

Die Firma Alfred Merkle, G. m. b. H. in Köln-Ehrenfeld, beabsichtigt, auf dem Grundstück, gelegen im Dittl in der Wernersgasse, in Dohrheim, verzeichnet im Grundbuche unter Kartenblatt 71, Parzelle 7431-34, eine chemische Fabrik zur Herstellung von Fluorwasserstoffsäure und deren Salze zu errichten und das zum Kühlen der Säure gebrauchte Wasser in die Kanalisation des Hofgutes Schönberg einzuleiten, die bei der Parzelle 6565, 64/1008 in einen offenen Graben mündet. Die Belästigungen und Zeichnungen liegen in dem früheren Rathaus der Gemeinde Dohrheim an den Wochentagen während der Zeit von 9-12 Uhr zur Einsicht aus. Einwendungen gegen das Unternehmen sind binnen 14 Tagen bei der Polizeiverwaltung anzubringen.

Die amtliche Bekanntmachung (§ 17 der Reichsgewerbeordnung) ist in Nr. 41 des Amtsblattes der Regierung zu Wiesbaden zur Veröffentlichung gelangt.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 19. Okt., um 10 Uhr versteigere ich a. Wiesb., Rettelbeckstr. 24: 1 Schinken- und Fleischschneidemaschine, 1 elektr. Kaffeemühle m. Mot., 1 Bat.-Wage, 1 Kältschneidemaschine, 1 Kaff., 1 Standuhr, 1 Küchenschrank, 1 Kaffemaschine, 1 Eichenbüfett, 1 Bücherregal, 1 Striemaß, 1 Tafelkass., 1 Trumeaupiege, 1 Badentee, 1 Eis- und 1 Singers-Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Schrankgrammophon (neu) sowie Mobiliar all. Art öffentl. meistb. a. Bar. Suse, D.-Ger. Kolla, Adelsfeldstr. 59, 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Oktober 1928
15 Uhr versteigere ich im Versteigerungsort

Rettelbeckstraße 24

zwangsweise:

2 neue Mahag.-Schlafzimmer
komplett:

2 Speisezimmer

2 Büfets, 2 Kredenzen, 3 Bücherregale, 3 Schreibtische, 1 Kaff., 1 Bat.-Wage, 1 Kältschneidemaschine, 1 Kaff., 1 Standuhr, 1 Küchenschrank, 1 Kaffemaschine, 1 Eichenbüfett, 1 Bücherregal, 1 Striemaß, 1 Tafelkass., 1 Trumeaupiege, 1 Badentee, 1 Eis- und 1 Singers-Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Schrankgrammophon (neu) sowie Mobiliar all. Art öffentl. meistb. a. Bar. Suse, D.-Ger. Kolla, Adelsfeldstr. 59, 2.

3 Delgemälde
3 Konzert-Stühle, 1 Registrierkass.;
1 Mercedes-Schreibmaschine, 1 Orga-Schreibmaschine, 1 elektr. Orchestrion, 1 Zierstrick, 1 Rollstrick, 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 1 Trumeaupiege, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Klubaarmatur, 1 Salonstrick, 1 Panzer-Kassenschr., 1 Ledentische, 7 Stüd Damentische

Öffentlich meistbietend gegen Barszahlung.

Bed

Obergerichtsvollzieher.
Luxemburgstr. 11.

Für jedes Heim

günstige Gelegenheit zur Anschaffung von
prima deutschen und Perser Qualitäts-

Teppichen

ohne Anzahlung, lieferbar gegen Monatsraten von
Mk. 10.— an. Diskrete Abwicklung, fordern Sie
unverbindlichen Vertreterbesuch. Vertreter ständig
am Platze. Zuschriften an

W. Wagmann, Wiesbaden
Oranienstraße 52, P. r.

Reparaturen

an
Motor- u. Fahrrädern

werden bestens ausgeführt.

E. Stöber, Hermannstraße 15

Lager in Ersatz- und Zubehörtellen

Kirchensteuer-Mahnung.

Gemeindeglieder, die mit der 1. und 2. Rate der evangelischen Kirchensteuer noch im Rückstand sind, werden hiermit an die Zahlung erinnert.

Der Vorsitzende
des Evang. Gesamtkirchen-Vorstandes.
Prof. Dr. R. Freytag. F248

Tuberkulose und Lungenerkrankungen, ihre Behandlung u. Verhütung durch die Kneippkur

Samstag, den 20. Oktober d., abends 8 Uhr in
dem Vorterrassal des Rath. Gelellenhause, Dohr-
heimer Straße 24

Lichtbildervortrag

des Herrn Dr. med. Kreuzer,
Kurarzt in Bad Mörishofen.

Aus dem Inhalt: Opfer der Tuberkulose, Tuberkulose eine Infektionskrankheit, Ererbte Veranlagung, Sünden d. Eltern, Erworb. Krankheitsbereitschaft, Tuberkulose u. industrielle Betriebe, Unfall u. Tuberkulose, Krankheitserscheinungen, Basill., Kurat., Bekämpfung d. Tuberkulose, Schutz d. Kinder, Vorbeug. u. Behandl. Ist Tuberkulose heilbar? Erfolge der Kneippischen Hydrotherapie, Freiluftbehandlung, Klima, Ernährung, Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk. Mitglieder haben freien Eintritt, Karten im Vorverkauf zu 75 Pf. in der Drogerie Rods, Sedanplatz und in dem Reform- und Kräuterhaus Meyer, Rheinstraße. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Kneipp-Verein Wiesbaden G. V.



Die Samariter-Abteilung des Vaterländischen Frauen-Vereins Wiesbaden lädt junge Mädchen (über 18 Jahre) und Frauen zur Beteiligung am dem neuen Lehrgang in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen aller Art und in der Krankenpflege ein. Der Unterricht findet Montags und Donnerstags, abends 8-10 Uhr, im Roseum I (Eingang Mühlengasse), Zimmer 17 statt; er ist unentgeltlich, doch wird zur Deckung von Nebenkosten ein Beitrag von 2 Mk. erhoben. Beginn Montag, 22. Oktober, 8 Uhr pünktlich. Anmeldungen daselbst.

Der Vorstand.

Fischhaus Fischhaus



Bernstr. 27453

Gegründet 1886

Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Altbekanntes Spezialgeschäft für

Fluß- u. Seefische

bester Beschaffenheit zu äußersten Tagespreisen!
Morgen Freitag aus früherer Zufuhr billigt:
Hochfeine Angellschellfische, in Schellfische und Nordseecablant i. Auschn., Seelachs, Steinbutt, Heilbutt, Tarbutt, Seezungen, Schollen, Limandes, Rotzungen, Goldbarsch, Merlans, Lebende Bachforellen, Schleie, Spiegelfarpen, Rheinhechte, Rheinzander, Rheinbassfische.

ff. Salm im Auschnitt

Gew. Stodfische, frische Seemuscheln

Große Auswahl in beliebigen Räucherfischen

Fischkonferven - Fischmarinaden.

Gebatene Fischfotelets zu jeder Tageszeit.

Pünktlicher Versand in alle Stadtteile.

Aufträge für Freitag erbitte schon Donnerstag.

Benützen Sie zu Ihrem
Einkauf möglichst den

Vormittag.

Achten Sie auf
mein Schaufenster



Strumpfgeschäft

Dornfeld

Kirchgasse 28, Wiesbaden, Kirchgasse 28

neben Woolworth

Sind Ihre
Maschen gefallen
dann bringen Sie Ihren
Strumpf zu uns, wir
lassen Ihnen die ge-
fallenen Maschen, so-
weit lohnend, auf-
nehmen, und berechnen
Ihnen den reparierten
Strumpf mit 30 Pfennig